MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

358 (5.8.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-230745

Donnerstag, 5. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 358

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: R 1, 4/5 (Bassermannhaus), Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Wiederaufrollung der Ratssitzfrage

Der Ausgleich zwischen Polen und Spanien

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette" meint, in der Sitzung des Ausschusses zur Prüfung der Zusammensetzung des Völkerbundes, die Ende August stattfindet, werde Deutschland nach Polens Anspruch auf eine dauernde Wiederwahl innerhalb von je drei Jahren für einen nichtständigen Sitz vorschlagen, daß Spanien ein ähnliches Vorrecht eingeräumt werde, um ein Gegengewicht zu schaffen. Man glaube, daß eine solche Lösung die Zurückziehung Spaniens aus dem Völkerbund verhindern werde, da ihm auf diese Weise eine sechsjährige Vertretung gesichert werde.

In einer in der Madrider Zeitung „Liberal" verbreiteten Unterredung betonte der stellvertretende Präsident des Direktoriums und Botschafter beim Vatikan, Magaz, daß Spanien einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat brauche, weil es mit keinem Staat verbündet sei und daher nur sich selbst vertreten könne. Wenn die Ereignisse im September Spanien zu einer Zurückziehung vom Völkerbund zwingen sollten, so würde es keineswegs in eine Isolierung geraten. Andere bedeutende Staaten stünden auch außerhalb des Völkerbundes und ebenso seien internationale Verträge von großer Bedeutung wie das Washingtoner Abkommen und der Locarno-Vertrag ohne den Völkerbund geschlossen worden.

Besprechungen bei Briand

Ueber die gestrigen Besprechungen des Außenministers Briand mit dem spanischen, japanischen und polnischen Botschafter in Paris will der „Petit Parisien" wissen, daß in ihnen die Fragen des Völkerbundsrates und der Zulassung Deutschlands besprochen wurden. „Excelsior" meint, daß man trotz der Kundgebungen der spanischen Presse nicht daran zweifle, Spanien zu einem allgemeinen Vergleich zu bewegen. Die Bemühungen Briands und Chamberlains, Brasilien zur Zurücknahme der Austrittserklärung zu veranlassen, hätten viel Aussicht auf Erfolg, was dadurch erleichtert werde, daß der Austritt erst zwei Jahre nach der Kündigung gültig werde.

Die Studienkommission des Völkerbundes

⊡ **Berlin**, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Berliner Blatt brachte heute die Meldung, daß in den nächsten Tagen die Studienkommission des Völkerbundes zur Prüfung der Ratsfrage zusammentreten wird und eine Einladung an Deutschland ergangen sei, an ihren Beratungen teilzunehmen. Wie an zuständiger Stelle dazu erklärt wird, ist eine Einladung an die deutsche Regierung irgendwie amtlichen Charakters hier nicht eingegangen. Ueberhaupt ist in nächster Zeit nicht mit einem Zusammentritt der Studienkommission zu rechnen. Diese wird, wie in der Märztagung, erst wenige Tage vor der Einberufung des Rats Beratungen pflegen, zu denen jedenfalls, wie an amtlichen Stellen angenommen wird, auch Deutschland wieder eine Einladung erhalten dürfte.

Ein Abrüstungsplan Coolidges

Nach einer Washingtoner Meldung der „Morning Post" hat Präsident Coolidge zum Ausdruck gebracht, er werde, falls die Genfer Abrüstungskonferenz ergebnislos verlaufen sollte, eine Aktion einleiten, um die großen Flottenmächte zur Weiterführung des Werkes der Washingtoner Konferenz zusammenzubringen.

Poincarés Rettungsaktion

„Inflation aus allen Poren!"

Noch viel rascher, als man vielfach angenommen hatte, hat nun Poincaré den großen Pferdefuß seines Finanzprogramms enthüllt. Die gestern von ihm eingebrachte Vorlage, die dritte nach Erhöhung der Steuereinnahmen und der Schaffung einer Amortisationskasse, soll, wie schon gemeldet, die Bank von Frankreich ermächtigen zum Ankauf von Gold und fremden Devisen, um neue Noten zu drucken. Poincaré ist damit ganz auf die Linie des von ihm noch vor kurzem scharf kritisierten und rundweg abgelehnten Expertenplanes eingebogen, den der sozialistische Abgeordnete Blum in der Kammerdebatte dahin charakterisiert hatte, daß er „die Inflation aus allen Poren schwitze".

In der Vorlage zur Errichtung der Amortisationskasse wird ausdrücklich bestimmt, daß diese, falls der Rückfluß von Nationalverteidigungsbonds die ihr zur Verfügung stehenden regulären Einnahmen übersteigen sollte, Vorschüsse aufzunehmen berechtigt ist. Wo? ist nicht gesagt. Da es im letzten Grunde die Bank von Frankreich sein wird, die — sei es direkt, sei es durch Rediskontierung der gegebenen Wechsel — sie zu liefern haben wird, so kann der Endeffekt wieder kaum anders sein, als der der Umwandlung der schwebenden Schuld in Noten.

Noch unverhüllter ist der inflationistische Charakter der zugunsten der Bank von Frankreich verlangten Ermächtigung zum Ankauf von Devisen, um Goldnoten in vielen Mengen zu drucken. Wenn die der Regierung nahestehende Presse heute die gegenteilige These vertritt und dafür das Argument geltend macht, daß es sich hier um die Befriedigung von Bedürfnissen der Tresorerie handle und daß außerdem die neuen Notenausgaben durch den Gegenwert der von der Bank von Frankreich anzukaufenden Devisen und Goldmünzen gedeckt seien, so ist das ein Spiel mit Worten. Wenn weiterhin versichert wird, daß, nachdem die Höhe der von der Bank von Frankreich dem Staate zu gewährenden Vorschüsse ein für allemal festgelegt sei und nicht mehr erhöht werden könne, die Höhe des Notenumlaufes überhaupt keine Rolle mehr spiele, so ist das eine geradezu gefährliche Selbsttäuschung. Poincaré ist es schon einmal gelungen, mit künstlichen Mitteln den Kurs des Franken um die Hälfte zu heben, aber die Besserung war nur von kurzer Dauer. Er hat jetzt das Pfund in wenigen Tagen von 250 auf 178 herabzudrücken vermocht, und zwar scheinen es diesmal rein psychologische Faktoren gewesen zu sein, die diesen Umschwung hervorgebracht haben. Gerade aber deshalb ist die Gefahr außerordentlich, daß diese Entwicklung schon bald durch die unausbleiblichen Rückwirkungen der jüngsten Maßnahmen über den Haufen geworfen werde. Der Kurs einer Währung läßt sich sich weder durch Begriffe, noch durch Gesetze bestimmen. Für ihn sind ausschließlich die währungstechnischen Gesetze maßgebend, die auch ein Poincaré nicht abzuändern vermag.

Der Franken sinkt schon wieder!

Nach dem Bekanntwerden der neuen Pläne Poincarés haben die Deckungen der internationalen Spekulation am Devisenmarkt aufgehört. Im Laufe des heutigen Vormittagverkehrs schwächte sich der Franken bereits wieder ab. London wurde gegen Paris mit 180 gehandelt.

Kritik am französischen Heereswesen

Die „Volonté" wendet sich mit erregten Worten gegen die Mißstände in der französischen Armee und verlangt eine starke Herabsetzung des Heeresbestandes, wodurch zwei Milliarden Franken mehr eingespart werden könnten. Die französische Armee sei die größte und teuerste Armee der Welt, zumal sie im ganzen unzweckmäßig organisiert sei, beispielsweise trotz der Kriegserfahrungen 60 Kavallerieregimenter und viel zu viel Stäbe aufweise. Die rheinischen Herbstmanöver würden einen so großen Umfang annehmen, daß die Anwesenheit eines Marschalls gerechtfertigt sein solle. Der militärischen Leitung, so erklärt das Blatt, scheine die Finanznöte Frankreichs ganz unbekannt zu sein.

Die Währungsnot im Saargebiet

Vertreter sämtlicher Parteien des Landesrates hatten gestern eine Besprechung mit der Regierungskommission über das Währungsproblem. Zur Beseitigung der großen Schäden, die dem Saargebiet dadurch entstehen, daß es eine zweite Inflation durchmachen muß, wurde vom Landesrat die Herbeiführung stabiler Währungsverhältnisse und zwar die Rückkehr zur Reichsmark verlangt. Die Regierung erklärte zwar, daß sie dieser Angelegenheit ihre größte Aufmerksamkeit schenke, doch wurde weder irgendeine Zusage gemacht, noch in positive Aussicht gestellt.

Auch ein Geschäft!

Die Regierungskommission des Saargebietes hat den Kurs für die Umrechnung der auf deutschen Sätzen ruhenden Beamtengehälter von 4.70 auf 5.30 Franken pro Mark ab 1. August erhöht. Der Börsenkurs betrug aber vor wenigen Tagen fast 12 M. und beträgt heute noch über acht Mark!

Der Magdeburger Mordfall

Der Magdeburger Polizeipräsident gab einem Vertreter der B. Z. folgende Erklärung ab: „Eine abschließende amtliche Erklärung über den Stand der Ermittelungen im Verfahren gegen Schröder kann zur Stunde noch nicht gegeben werden. Nachrichten von einem „vollkommenen Zusammenbruch" des Schröder sind unrichtig. Ich glaube aber sagen zu dürfen, daß auf Grund der letzten Vernehmungen der Mord an Helling in spätestens 24 Stunden vollkommen aufgeklärt sein wird. Ich werde heute nach Berlin zum Vortrag beim preußischen Innenminister Severing fahren, um ihm das gesamte Material vorzulegen, und mit ihm besprechen, in welcher Form das Ergebnis der letzten Ermittelungen veröffentlicht werden soll."

Vom Tanz in den Tod!

Schweres Automobilunglück — Sieben Tote

Aus Würzburg wird gemeldet: Gegen 12 Uhr nachts ereignete sich heute auf dem nach der Ortschaft Burgbernheim hinabführenden Abhang ein schwerer Autounfall, bei dem sieben Personen den Tod fanden und drei verletzt wurden. Das Auto befand sich auf einer Rückfahrt von einer Tanzunterhaltung, an dem eine Anzahl von Mädchen aus Uffenheim teilnahm. In der Nähe des Bahnhofs Burgbernheim bemerkte der Chauffeur bei einem steilen Abhang, daß die Bremse des Wagens nicht in Ordnung war. Er forderte die Insassen auf, auszusteigen. Der Wagen rollte aber inzwischen weiter und stürzte offenbar infolge Ueberlastung die Böschung hinunter. In demselben Augenblick kam eine Lokomotive und schleifte den Wagen und die Verunglückten noch ungefähr 150 Meter weit mit sich. Die Personen blieben alle in furchtbarem Zustande auf dem Gleis liegen. Nach einer Stunde leistete das Rothenburger Sanitätsauto erste Hilfe und beförderte die Schwerverletzten nach Uffenheim bzw. nach Neustadt. Die Toten wurden im Bahnhof Burgbernheim aufgebahrt und werden im Laufe des Tages nach ihren Heimatorten gebracht.

Nach den amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Getöteten bei dem Unglück sieben. Sechs davon sind Mädchen im Alter von 17—22 Jahren. Schwer bzw. leicht verletzt wurden drei Personen, darunter ein Student, ein Oberwachtmeister der Reichswehr sowie der Chauffeur des Unglückswagens. Der Reichswehroberwachtmeister Wachter kam bei dem Fall noch lebend unter die Trümmer zu liegen, jedoch wurde er durch die auffahrende Lokomotive getötet. Der Kraftwagenführer Stierhofer hatte das Glück, durch den heftigen Anprall aus seiner Lage befreit zu werden. Der Kraftwagen war etwa 20 Meter durch die Luft geschleudert worden und schlug direkt auf den Bahndamm auf.

Der Franzose und die Inflation

Ein Beitrag zur Psychologie beider

Aus Paris wird uns folgende angesichts der gestrigen Demonstrationen vor der Kammer besonders zeitgemäße Betrachtung übersandt:

Immanentes Gesetz der Inflation scheint es zu sein, daß nie ein Volk aus den schwer erworbenen Kenntnissen des anderen in vollem Umfang die Lehre oder gar den Nutzen zieht, und daß ein jedes am eigenen Leib von allem Anfang an seine Erfahrungen zu machen hat. Es vollzieht sich da im Geschick der Völker dasselbe wie in dem der einzelnen Wesen: leidvoll errungene Erkenntnis des einen Menschen ist dem andern kaum übertragbar, und ein jeder ist neu und ganz allein dem Leben ausgeliefert. Noch eine andere Parallele ist zu ziehen zwischen der Existenz der Völker und der Menschen: daß nämlich weder ein Menschenschicksal dem andern noch ein Völkerschicksal dem andern je völlig gleich ist, und daß Daseinsphänomene — wenn auch mit demselben Namen benannt und scheinbar zum Verwechseln ähnlich — doch bei einem Jeden anders gelagert, in verschiedenem Rhythmus verlaufen und verschiedenartig sich auswirken.

So springt in diesen Wochen und Tagen, da in Frankreich alles Denken um Finanzkrise und Inflationsproblem konzentriert ist, die Erscheinung in die Augen, daß die Masse der Franzosen erschreckend wenig gelernt hat von der deutschen Inflation, und daß sie kaum weniger hilflos und erschrocken ihren beängstigenden Erscheinungen gegenüber gestellt ist als wir es einst waren. Zwar Männer der französischen Wirtschaft und Nationalökonomen begreifen den Mechanismus der Geldentwertung und kennen theoretisch sehr gut den Weg der Vermögenserhaltung, ohne ihn indessen praktisch immer einhalten zu können, denn die Gesetzgebung macht die Flucht in die Edeldevise schwer, und die an der Pariser Börse zugänglichen ausländischen Wertpapiere sind durch den Anstrum auf sie gegenwärtig derartig über ihren reellen Wert hinaufgetrieben, daß man bei ihrem Kaufe Verluste riskiert. Dazu kommt, daß den französischen Firmen Bilanzierung und Fakturierung in Goldfrancs und ausländischer Valuta gesetzlich verboten ist, so daß auch geschulten Kaufleuten die Goldrechnung nicht gegenwärtig und selbstverständlich ist, und gar mancher — dem Trugschluß „Frank gleich Frank" erliegend — an hohen Umsätzen, Gewinnen und Tantiemen in Papierfranken vorübergehend sich berauscht. So begreift noch nicht einmal der Geschulte die rätselhaften Gesetze der Inflation ganz lebendig, von der Masse des französischen Volkes zu schweigen. Der kleine Mann ist diesem schwierigen Mechanismus so wenig nahegekommen, daß er über „Teuerung" und „Preissteigerung" klagt, im allgemeinen kaum auf sofortige Zahlung drängt und dabei keineswegs begreift, daß er Gefahr läuft, entwertetes Geld hereinzubekommen. Die Umrechnung in Gold ist, sieht man von den Großkaufleuten ab, der französischen Wirtschaft noch nicht geläufig. Und der französische Rentner hat noch nicht begriffen, daß seine 3prozentige französische Rente, die im Frieden 90 Franken darstellte, heute knapp 4 Goldfranken wert ist. Es ist merkwürdig und sehr bezeichnend, daß Lucien Romier, einer der klügsten französischen Journalisten und Schriftsteller, Chefredakteur des „Figaro", der vor einigen Wochen sogar als Finanzminister in Vorschlag gebracht war, in seinen Leitartikeln sich ganz ernsthaft der Illusion einer „révalorisation" des Franken, das heißt der Wiederherstellung seines einstigen Wertes hingibt. So fremd bleibt selbst diesem Politiker und Nationalökonomen das Wesen der Inflation, dem Verfall und Zerstörung substanziell ist, das kein Zurück zum alten Werte kennt, sondern dessen Heilung unerbittlich neuen Beginn fordert und schwere Opfer kostet.

Der Ausländer, der nach Paris kommt, soll sich von niederen Taxen der Autos und Eisenbahnen, von preiswerten Menus und billigen Kleider- und Seidenpreisen nicht blenden lassen: die Warenpreise in Frankreich sind mit wenigen Ausnahmen nicht annähernd so tief unter dem Weltmarktpreis zurückgeblieben, wie im parallelen Inflationsstadium in Deutschland. Und damit hängt es zusammen, daß man hier weder die „Flucht in die Sachwerte" ergreift, noch sich aufs „Hamstern" verlegt. Wir dürfen allerdings nicht vergessen, daß in Deutschland zur Zeit eines Dollarstandes von 40 Mark der Begriff der Inflation so gut wie unbekannt war, und daß wir erst in einer viel späteren Epoche verstehen lernten, was sich da vollzieht. So spurlos ging die deutsche Inflation doch nicht an den Franzosen vorüber, daß nicht wenigstens einzelne schon im jetzigen Stadium wüßten, um was es geht. Und viel früher, als bei uns dämmert die Inflationspsychose auf, die Ahnung von der Unsicherheit des Lebens, die Angst vor dem Morgen, das Wissen um die Fragwürdigkeit des Besitzes, der zwischen den Fingern zerrinnt.

Schwerwiegender als das finanzielle Problem der Inflation ist ja ihr psychologisches und soziologisches: dies Zerstörerische, Fluktuierende, ganz und gar Unzuverlässige, das traditionelle Formen des Lebens sprengt und festgefügte Quadern sozialer Existenz lockert. Wir Deutsche konnten uns gefühlsmäßig eher mit dieser Seite der Inflation abfinden als die Franzosen; denn die Inflation trat bei uns als unmittelbare Folge eines verlorenen Krieges auf, der schon an sich das Dasein aus den Angeln gehoben und die Menschen an den Wandel des Geschicks gewöhnt hat. Vor allem aber ist der Deutsche seiner ganzen Wesensart nach besser dazu befähigt, mit dem Ungewissen zu paktieren und seinem So-sein günstig anzuverwandeln. Der französische Bourgeois aber ist jahrelang in der glücklichen Zuversicht des Siegs und des in allen Tonarten gesungenen „Le boche payera" gewiegt. Hierzu kommt, daß im sozialen Aufbau der französischen Bevölkerung die Rentnerschicht, das unfehlbarste Opfer der Inflation, eine viel größere Rolle spielt als bei uns. Bedenkt man endlich den Typus des „Français moyen" an sich, des mittleren französischen Bürgers, der bescheiden und sicher, in Traditionen selbstverständlich ruhend, vertrauend auf die Stabilität alles Seins, von kleiner Rente oder dem Ertrag seiner Arbeit lebt, so weiß man, daß dieser bourgeoisesten aller europäischer Bourgeois

MARCHIVUM

die Inflation geradezu teuflisch erscheinen muß. Er verweigert ihr das Verständnis und will sie nicht wahrhaben, solange es eben geht. Kein Volk wird so wie das französische durch die Inflation aus allen Himmeln der Sicherheit und Prosperität gerissen, und es ist nicht abzusehen, wie der französische Bürger die Zerstörung seines Weltbildes ertragen wird, ist ihm der furchtbare Geist der Inflation in ihrem weiteren Verlauf erst einmal ganz evident geworden.

Dr. Rosie Gräfenberg.

* * *

Erneute Preissteigerung

Die neuen Steuern, mit denen Poincaré die notleidenden Staatskassen füllen möchte, sind am gestrigen Dienstag in Kraft getreten. Sie werden sich in kurzer Zeit an allen Ecken und Enden auswirken. Aber schon am ersten Tage konnte, wie uns unser Pariser Vertreter berichtet, eine Wirkung dieser neuen Steuern beobachtet werden. Als während der letzten Kabinettskrise das englische Pfund an der Pariser Börse um über 60 Punkte stieg, folgte eine empfindliche Preissteigerung für alle Lebensmittel und Bedarfsartikel dieser Bewegung auf dem Fuße nach. Aehnlich wie während der Inflationszeit in Deutschland wurden in zahlreichen Geschäften die Preise täglich den steigenden Dollar- und Pfundkursen angepaßt. Entgegen allen Hoffnungen sind sie jedoch heute, wo der Frankenkurs seine damaligen Verluste reichlich wieder eingeholt hat, auf derselben Höhe geblieben und zeigen eher eine Tendenz zum weiteren Steigen. Die Kaufleute fürchten nämlich, daß die Steuern eine allgemeine Verteuerung herbeiführen und sie infolgedessen gezwungen sein werden, höhere Preise für die Ergänzung ihrer Lagerbestände zu bezahlen. In weiten Volkskreisen, wo man die Besserung des Frankenkurses mit hoffnungsvoller Freude verfolgt hat, macht sich infolgedessen eine tiefe Mißstimmung geltend. Umsomehr, als die Behörden erklären, sie hätten keine Mittel in Händen, die Kaufleute zu zwingen, ihre Preise herabzusetzen. Der Trost, man werde vielleicht durch die Handelskammern einen Appell an den Patriotismus der Kaufleute richten lassen und diese auffordern, keine übertriebenen Preise zu verlangen, ist äußerst dürftig und nicht geeignet, die Stimmung im Volk zu bessern.

Besonders ungerecht erscheint eine starke Erhöhung des Milchpreises in Paris in einem Augenblick, wo die Produktion sehr reichlich ist. Der Polizeipräfekt hat deshalb eine Untersuchungskommission kompetenter Fachleute eingesetzt, die zu dem Schluß kam, die Milchpreiserhöhung ließe sich durchaus nicht rechtfertigen. Der Bericht der Untersuchungskommission wurde hierauf den Gerichten zugestellt. Sehr ungern gesehen wird bei dem größten Teil der Bevölkerung die lebhafte Ausfuhr von Früchten, Gemüsen, Geflügel und anderen Lebensmitteln nach England. Trotzdem für gewisse Produkte höhere Ausfuhrzölle zu entrichten sind, ziehen es zahlreiche Produzenten und Zwischenhändler vor, ihre Ware nach England zu versenden, als sie auf die großen französischen Märkte zu schicken. Man bekommt oft die Klage zu hören: „Wir können von den Produkten unseres Bodens nur das essen, was uns die Engländer übrig lassen." Schon wiederholt ist die Regierung von den Konsumenten aufgefordert worden, Ausfuhrverbote für Lebensmittel zu erlassen und auf diese Weise die Preise im Inland herabzudrücken. Die Zeitungen sind im allgemeinen bemüht, die schwere Enttäuschung in den Volkskreisen abzudämpfen und die Hoffnung zu erwecken, eine Anpassung der Lebensmittelpreise an den günstigeren Frankenkurs werde nicht auf sich warten lassen. Vorläufig sieht es jedoch nicht so aus, als ob diese Hoffnung erfüllt werde. Umsomehr, als die Verteuerung der Frachttarife, die heute in Kraft tritt, schon von den Produzenten und Händlern auf ihre Preise draufgeschlagen werden wird.

Stratil Sauer begnadigt

Von amtlicher deutscher Stelle wird erklärt: Der König von Afghanistan Amma Ullah hat den deutschen Gelehrten Dr. Stratil Sauer, der in diesen Tagen von dem zuständigen Gericht wegen der Tötung eines Afghanen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, durch einen spontanen Gnadenakt die Strafe erlassen. Stratil Sauer, der sofort in Freiheit gesetzt wurde, wird in den nächsten Tagen die Rückreise nach Deutschland antreten. In Berliner politischen Kreisen sieht man in diesem Akt des Herrschers von Afghanistan einen Ausdruck des freundschaftlichen Gefühls für Deutschland.

* **Auch Bayern verbietet den Potemkinfilm.** Aus dem gleichen Grunde wie Württemberg hat nunmehr auch Bayern den Antrag gestellt, den Potemkinfilm auch in seiner neuen Fassung nicht zuzulassen und hat entsprechende Weisung an seine Polizeibehörden erteilt.

Europäische Stahl- und Eisenpolitik

Die europäischen Stahl- und Eisenproduzenten haben im steigenden Maße mit der wachsenden Konkurrenz der überseeischen Länder zu kämpfen, nicht nur mit der englischen und der gewaltig ausgebauten Stahl- und Eisenproduktion Amerikas, sondern auch mit dem Entstehen und Heranwachsen einer Eisen- und Stahlindustrie in Australien. Es war deshalb naheliegend, daß bei den kontinentalen Stahl- und Eisenproduzenten der Gedanke entstand, sich durch gemeinsame Maßnahmen gegen die ihnen gemeinsam drohenden Gefahren zu schützen. Es kam auch zu Verhandlungen mit dem Ziel, eine gewisse Kartellierung der in Betracht kommenden europäischen Stahl- und Eisenproduktion Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs und des Saargebiets herbeizuführen, um auf der einen Seite die gegenseitige Konkurrenz zu mildern, vor allem europäische Unterangebote zu verhüten, und auf der anderen Seite eine Stärkung der gemeinsamen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den überseeischen Konkurrenten zu erreichen. Die Verhandlungen sind soweit fortgeschritten, daß schon am 12. August ein bereits fertiggestellter Vertrag über die Regelung der deutschen Eisenwirtschaft unterzeichnet werden soll.

Als eine Vorstufe dieser Entwicklung in Deutschland kann man die Bildung des deutschen Stahltrusts bezeichnen, der unter dem Titel der „Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf" fast alle bedeutenden deutschen Stahlwerke vereinigt. Das Kapital des Trusts beläuft sich nach der „Deutschen diplomatischen Korrespondenz" auf 800 Mill. Mk., neben denen noch Genußscheine ausgegeben wurden, das Vermögen der gesamten im Stahltrust vereinigten Unternehmungen wird auf etwa 2,5 Milliarden geschätzt. Der Trust will durch Rationalisierung der Produktion, der Lagerhaltung und des Transportes eine Verbilligung der Preise und dadurch eine Hebung der Wettbewerbsmöglichkeiten des deutschen Stahles und der von ihm abhängigen Industrien auf dem Weltmarkte herbeiführen. Wie notwendig das ist, ergibt sich allein aus der Tatsache, daß der deutsche Export in Roheisen-Produkten auf knapp 50 Prozent der Vorkriegszeit gesunken ist, während die französische Ausfuhr auf das Siebenfache, die belgische auf das zweieinhalbfache gestiegen ist. Dabei sind allein die Werke des Stahltrusts, die nur etwa ein Drittel aller deutschen Hochöfen umfassen, imstande, mehr Roheisen und Rohstahl zu erzeugen als ganz Frankreich.

Läßt sich auch ein endgültiges Urteil über den Wert der im Zuge befindlichen gewaltigen Transaktionen über die Regelung der europäischen Eisenwirtschaft nicht abgeben, so wird man doch der „Deutschen diplomatischen Korrespondenz" darin beipflichten dürfen, daß auf Vorteile für Deutschland zu rechnen ist und daß der Abschluß des Vertrages auch nicht ohne politische Rückwirkungen bleiben kann, weil er eine außerordentlich weittragende wirtschaftliche Interessenverflechtung herstellt.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

kr. **Heidelberg**, 5. Aug. (Eigener Bericht.) Der Stadtrat hat beschlossen, die Hauptstraße der Siedlung Pfaffengrund „Richard Drach-Straße" zu benennen. Die Entstehung der Siedlung Pfaffengrund war ein besonderes Verdienst des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Richard Drach. — Die am 1. August dieses Jahres festgestellte Meßziffer weist gegenüber dem 1. Juli einen Rückgang auf. Sie beträgt ohne Bekleidung 133,02 und mit Bekleidung, Verkehr usw. 141,89. Der Rückgang beträgt 1,24 bezw. 0,99 Prozent.

Festgenommener Defraudant

— **München**, 5. Aug. Der nach Unterschlagung von 23 000 Schilling nach München flüchtig gegangene Bürodiener einer Wiener Metallwarenfabrik, der sich hier unter falschem Namen in einer Pension eingetragen hatte und ein flottes Leben führte, konnte von der Polizei ermittelt und dingfest gemacht werden. Der Defraudant hatte in seinem Besitz nur noch die Hälfte des unterschlagenen Geldes.

Flugzeugunglück

— **Paris**, 5. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Rabat geriet ein französisches Bombenflugzeug über den französischen Linien in Brand und explodierte. Beide Insassen waren sofort tot.

Kunstverständige Einbrecher

— **Newyork**, 5. Aug. Bei einem Antiquitätenhändler haben Einbrecher für 80 000 Dollar Gemälde, Bildhauereien und Teppiche entwendet. Es scheint sich um Kenner zu handeln, da sie nur die wertvollsten Gegenstände mitnahmen, darunter ein Gemälde, dessen Wert auf 12 000 Dollar geschätzt wird.

Amerikanische „Arznei"

— **Washington**, 5. Aug. Vor dem Bundesgericht in Washington stehen gegenwärtig 27 Aerzte, 82 Apotheker und 14 weitere Persönlichkeiten unter der Anklage schwindelhafter Ausstellung von Erlaubnisscheinen zum Bezug alkoholischer Getränke.

* **Der Direktor des Reichslandbundes und Mitglied des Reichswirtschaftsrates**, Oberst a. D. von Hahnke, ist in Konstanz an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Deutsche Volkspartei

Am Freitag, 6. August, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle eine

Partei-Ausschuß-Sitzung

statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Badischer Landtag

Der Landtag genehmigte in seiner heutigen Vormittagssitzung die Gesamtausgaben des Voranschlags des Finanzministeriums, nachdem in der Einzelberatung die von der Regierung geplante Errichtung eines Hofgutes auf der Kollerinsel mit 39 gegen 5 Stimmen (vier D. V. P. und eine W. Vgg.) bei sechs Enthaltungen angenommen worden war. Bei dem Titel „Wasser- und Straßenbau" wurde ein Gesuch der Stadt Radolfzell wegen einer staatlichen Unterstützung des Schiffsverkehrs auf dem Untersee der Regierung empfehlend überwiesen. Der Titel Hafenverwaltung wurde einstimmig angenommen.

Der Kommunist Schreck und der Sozialdemokrat Freidhof wandten sich gegen die Höhe der Eintrittsgelder im Schwetzinger Schloßgarten. Ihnen erwiderte der Finanzminister, daß der Staat bei der heutigen schlechten Finanzlage auf die 70 000 Mark Eintrittsgelder, die allein der Schwetzinger Schloßgarten einbringe, nicht verzichten könne. Nächste Sitzung nachmittags 4 Uhr.

Nachtrag zum lokalen Teil

Professor Dr. Martin Behrend †

Unsere Handelshochschule hat einen schweren Verlust erlitten: Heute morgen ist der stellvertretende Rektor, Prof. Dr. Martin Behrend, nach einer Gallensteinoperation im Alter von 61 Jahren gestorben. Der Heimgegangene gehörte zu den markantesten Mannheimer Persönlichkeiten. Die hochragende Gestalt, der charakteristische Kopf mit den feinen, durchgeistigten Zügen fiel überall auf. Und wer zu Behrend in persönliche Beziehungen trat, hatte sofort das Empfinden, mit einem geistig ungemein hochstehenden Manne zu sprechen. Für die Weiterentwicklung unserer Handelshochschule hat er in beinahe 20jähriger Tätigkeit sein reiches Wissen, seine ganzen Kräfte eingesetzt. Das Pflichtbewußtsein, von dem sein Handeln und Streben diktiert war, hielt ihn auch noch aufrecht, als das Leiden, dem er erlegen ist, einen immer schwereren Charakter annahm. Mit einem wahren Heldenmut führte er seine Vorlesungen und Uebungen im letzten Sommersemester weiter. Aber man merkte ihm doch an, wie schwer es ihm fiel. Und als er endlich zu Beginn der großen Ferien ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, war es zu spät.

Ueber Behrends Lebensgang ist folgendes zu sagen: Am 31. Oktober 1865 auf Rittergut Waternhof bei Königsberg geboren, verbrachte Behrend seine Studienzeit in Leipzig, Göttingen und Heidelberg und bereicherte seine Kenntnisse sodann durch praktische Tätigkeit, die ihn als Statistiker der Metallgesellschaft nach Frankfurt, hierauf als Syndikus der Kaufmannschaft und Handelskammer nach Magdeburg führte. Ueber die Magdeburger Großkaufleute und Handelsgebräuche hat er bedeutende Untersuchungen veröffentlicht. Von Magdeburg kam Behrend im Jahre 1909 nach Mannheim. Martin Behrend war in jedem Sinn ein Mann der Praxis, der stets das Neue, Entscheidende erkannte. So sah er wie wenige die Entwicklung des modernen Verkehrs frühzeitig voraus und suchte seine Erkenntnisse durch weite Forschungsreisen zu vertiefen. Bis in den fernsten Osten führten ihn seine Fahrten, die stets zu wissenschaftlichen und praktischen Erfolgen wurden. So war er u. a. als Reorganisator der japanischen Eisenbahn tätig. Außer den theoretischen Teilen der Nationalökonomie umfaßte seine reiche Lehrtätigkeit die Gebiete der Handelsvertretungen, der Binnenschiffahrt, der Handelspolitik und der Handelshochschulpädagogik. In seiner ausgeprägten Lehrbegabung waren diese Disziplinen mit seltener Eindringlichkeit zentriert. So wurde er der Handelshochschule nicht nur eine Lehrkraft, sondern ein Führer im wahrsten Sinn, dessen Werkungskraft aus seiner jüngst verstrichenen Rektoratszeit in vielen Neuerungen und Anregungen hervorging. Studienfahrten mit seinen Schülern gehörten zu seiner Lehrtätigkeit; im vergangenen Jahr berichtete eine lebendig geschriebenen „Balkan-Reisebriefe" darüber.

Das Bild dieses mit besonders gewinnendem Wesen ausgezeichneten Mannes wäre unvollständig, wollte man nicht der regen Anteilnahme gedenken, die er an den künstlerischen Bestrebungen Mannheims durch seine reiche musikalische Begabung nahm, die ihn als vorzüglichen Geiger und Cellospieler wie auch in seinem Eintreten für die musikalische Moderne allgemein bekannt machten. Ein Gelehrter, der mit dem Leben aufs engste verknüpft war, ist in ihm verschieden, ein Mann, der seinem Institut ebenso unersetzlich bleiben wie die Stadt Mannheim seine Verdienste nie vergessen wird.

Felix Philippi und Josef Kainz

Ein Erinnerungsblatt zu Philippis 75. Geburtstag (5. August)

Von Artur Iger

(Nachdruck verboten.)

Es wurde mir weh ums Herz, als vor Jahren in mein stilles Tal die Nachricht von Philippis Tode drang. Wenn wir auch nicht Freunde waren — dazu war schon der Altersunterschied zu groß —, so herrschte doch zwischen uns ein herzliches kollegiales Verhältnis. In seiner vornehmen Wohnung in der stillen Regentenstraße zu Berlin wehte die Luft von Bayreuth und Alt-München. An der Wand neben der herrlichen Bücherei hing das Bildnis von Josef Kainz, und ein Jugendbild Kainzens stand auf dem Schreibtisch. In eine andere Welt fühlte ich mich versetzt, wenn wir in dem mit dem Geschmack eines reichen Kunstfreundes ausgestatteten Herrenzimmer plauderten. Richtiger gesagt, wenn er plauderte. Denn ich, der um ein Vierteljahrhundert Jüngere, beschränkte mich meist darauf, an seinen Lippen zu hängen. Und hätte er heuer den 5. August als Fünfundsiebziger erleben dürfen, und würde er von seiner Jugendzeit erzählen und von „ihm, dem Herrlichsten von allen", ich ließ die Welt um mich herum wieder in nichts versinken und lauschte seinen Worten und den Erzählungen von seiner einzigen, seiner großen Freundschaft.

Vieles davon, was Philippi mir von dieser Freundschaft erzählte, hat er später in seinen „Münchener Bilderbogen" schriftlich niedergelegt. Zieht sich doch durch diese anmutig-bunten Bilderbogen wie ein roter Faden der Mensch und Künstler Kainz hindurch und zeigt so recht die innige Verwurzelung, die zwischen den beiden, im Grunde eigentlich verschieden gearteten Männern fürs ganze Leben eingetreten war.

Im Jahre 1880 trat in München in das bescheiden „möblierte Zimmer" Philippis, der damals als Korrespondent deutscher und französischer Blätter in Isar-Athen wirkte, ein Jüngling, an dem Philippi drei Dinge sofort auffielen: Sein dunkler Lockenwald, seine wundervollen Augen und seine groteske Magerkeit.

Der schmächtige Jüngling bat den „möblierten Herrn", er möchte doch für ihn bei Possart ein gutes Wort einlegen. Nach dem Namen gefragt, antwortete er sehr schüchtern: „Ich heiße Josef Kainz".

„Ich weiß nicht", berichtete Philippi, „was mir an dem blutjungen 22jährigen Menschen vom ersten Augenblick an sehr gefiel. Ich weiß nur, daß er gleich viele, viele Stunden bei mir blieb, die Einladung zu meinem äußerst frugalen Mittagsmahl nicht verschmähte, sich sogar an dessen Zubereitung mit ebenso großem Eifer als geringer Sachkenntnis beteiligte, und daß er mir bei einem erstaunlichen Zigarettenverbrauch erzählte von seinen Erlebnissen, von seinen schmalen Freuden und seinen großen Enttäuschungen. Enttäuscht mit 22 Jahren!"

Mit diesem ersten Zusammensein begann der Freundschaftsbund, ein Bund, der, wie Philippi sagt, „brüderlich, stark und treu war, ein Bund, der über alle Tiefen und Höhen hinweg gehalten hat bis zu seinem letzten Atemzuge!"

Bei seinem Debut als Mortimer fiel Kainz glatt ab. Der damalige Hoftheater-Intendant v. Perfall hätte ihm sofort den Laufpaß gegeben, wenn ihn nicht Ernst v. Possart — ein unvergängliches Verdienst! — vor die Alternative gestellt hätte: entweder der junge Mann bleibt, oder ich lege mein Amt nieder.

Kainz las Grillparzer, seinen Abgott, zuerst seinem neuen Freunde unter vier Augen, doch Philippi sorgte dafür, daß aus diesem Privatissimum ein „Kreis", wenn auch nur ein kleiner, wurde. So entstanden die Donnerstags-Abende in Philippis Junggesellenstübchen in der Maximilianstraße, die für die wenigen Beteiligten zu Weihestunden wurden. Der erstere nennt sie: „Sonnige Stunden, an die ich mit tiefer Freude und tiefer Wehmut zurückdenke."

Drei volle Jahre — bis Kainz nach Berlin ging — wurden diese Donnerstag-Abende durchgeführt. Zu den Glücklichen, die an ihnen teilnehmen durften, gehörte der als Dramatiker wie als Advokat gleich fähige Max Bernstein, Karl Pröll, Ernst Francke, Julius Elias und Ludwig Ganghofer. Dann und wann erschien noch der Wagnerdirigent Levi und der berühmte Sänger Vogel. Totenstille herrschte, wenn „Seppl" las. Nachdem er den Intimen des Hauses die Schönheiten Grillparzers erschlossen hatte, ließ er auch Hebbel, Schiller, Goethe und Kleist zu Worte kommen. Als er einmal Grillparzers „Traum ein Leben" las, war die Wirkung dieses herrlichen Gedichtes so groß, daß Ganghofer spontan aufsprang, auf Kainz zustürzte und ihn mit dem schluchzenden Ausruf: „Ich kann nicht anders", zärtlich umarmte.

Wie anders die Philippische Freundschaft mit Kainz als die einer Königslaune entspringende sogenannte Freundschaft mit Ludwig dem Zweiten.

„Es war eine merkwürdige Zeit für mich", sagte Kainz zu Philippi auf einer gemeinsamen Schweizerreise, „eine interessante Zeit, gewiß. Aber glücklicherweise doch nur eine Episode in meinem Leben."

Als dann von der Hauptstadt des deutschen Reichs, die damals dem großen Künstler Ruhmeskränze wand, die Rede war, bekannte Kainz:

„Das einzige, was ich bei all dem Trubel in Berlin und allen Ehren doch vermisse, das sind die Donnerstagsabende bei dir, mein Alter!" Und wie dann der Freund bescheiden abwehrte und Kainz darauf hinwies, er könne sich doch in Berlin auch so einen Freundeskreis schaffen, da schüttelte der Künstler melancholisch den Kopf:

„Mit einer Rührung, die seinem Wesen sonst ganz fremd war, und die ich auch später nie wieder an ihm beobachtet habe", sagt Philippi, „murmelte er in Erinnerung verloren: Ja, diese Abende! Sie waren wunderschön! Das kann man nicht nachmachen! Die kommen nie wieder!"

Die Ansichten der Freunde gingen zuweilen weit auseinander. Kainz war kein Wagnerianer, Philippi verehrte schwärmerisch den Bayreuther Meister. Zur Beisetzung Wagners fuhr Philippi nach Venedig, ohne vom Freunde Abschied zu nehmen. Worauf am 17. Februar 1883 Kainz an Philippi schrieb:

„Du hast ihn sehr geliebt, und wenn du ihm auch persönlich nicht nahegestanden bist, künstlerisch standest du ihm nahe wie nur einer. Du hast ihn verstanden, du hast ihn verehrt, du hast ihn verloren und deshalb, Alter, drücke ich dir heute die Hand."

Deine Trauer ist auch meine Trauer. Kann es ein schöneres Bild schlackenreiner Freundschaft geben? In über dreihundert Briefen hat der große Schauspieler dem Vertrauten sein Herz ausgeschüttet. Keine wichtige Entscheidung hat er in seinem vielbewegten Leben getroffen, ohne des Freundes Rat eingezogen zu haben.

„Ich habe ihn gekannt wie nur wenige", sagt Philippi, „wie überhaupt kein Zweiter auf der weiten Welt. Sein ganzes Leben, seine Gedanken, Wünsche und Empfindungen, sein Hassen und Lieben lagen vor mir wie ein aufgeschlagenes Buch, in dem es keine Geheimnisse gab."

Des Freundes Tod wirkte auf Philippi erschütternd. „Die Welt, in der er souverän herrschte, hat ihn bewundert und geliebt, sie hat gewußt, daß sie an ihm den erleuchtetsten Träger der künstlerischen Krone, einen Prinzen aus Genieland besessen, und sie hat gewußt, welch köstlichen Schatz sie in seine Grube senken mußte."

Mit solchen herrlichen Worten hat nicht nur der Freund dem Freunde, er hat auch sich selber einen erhabenen Tempel mit ewig brennenden Lämpchen errichtet.

Literatur

* **Otto von Taube**, Das Opferfest. Roman. Insel-Verlag, Leipzig. — Der Verfasser versteht sich auf die große und seltene Kunst, einen ironisch-satirischen Roman von vollendeter Eleganz und tiefer Bedeutung zu schreiben. Daß er dabei nicht tendenziös und einseitig wird, ist ein weiterer Vorzug. Und daß er im tiefsten Grunde vaterländisch ist, in dem er ein lächerlich maskiertes unechtes Deutschtum an den Pranger stellt, hebt ihn aus der Sphäre der boshaften Reaktion in eine höhere und reinere, der Verehrung eines schlichten und wahren Deutschtums. Eine Siedlung wird gegründet. Es gilt, alten Germanenbrauch zu erneuern! Wotankult, Pferdeopfer, Priesterin fauchen. Dazwischen macht sich Spekulantentum u. Verlogenheit breit. Daß der lauteste Schreier der germanischen Idee schließlich als ehemaliger Jude erkannt wird, ist nicht eine Wendung zum Antisemitischen hin, sondern nur die letzte Krönung der Satire auf jene, die eine Erinnerung des Volkes von phantastischem, [illegible] Germanenheilsalut erwarten. Die Figuren sind plastisch gesehen und gut modelliert. Es ist viel Humor in dem unterhaltenden Buch, dessen tiefer Ernst niemals sich verdrängt.

ni.

Städtische Nachrichten

Ferienzeitvertreib für die Stadtjugend auf dem Lande

Aus den starren, staubreichen und sonnenarmen Straßen der Stadt eilt beim Ferienbeginn ein großer Teil der Stadtjugend mit den Eltern zur Erholung hinaus aufs Land. Wenn alle Eltern und Erzieher das Bestreben und die Macht der Mutter Natur richtig zu schätzen wüßten, dann würden sie diesen „Schulwechsel" auch deswegen von Herzen begrüßen, weil er in belehrender und erzieherischer Hinsicht von großem Segen für die Jugend werden kann. Vernehmen wir, was Dr. Lorenz Kellner, einer der erfahrendsten und gemütvollsten Pädagogen, den Erwachsenen in dieser Beziehung ans Herz legen möchte: „Die Natur, dieser große Lehrmeister von Gottes Gnaden, zeigt stets ein freundliches Antlitz, sie spricht in ewig sich erneuerndem Wechsel, bei ihr sind Wort und Begriff in steter Einheit und die belebende Fülle der Anschauung fehlt niemals. Sie drängt sich nicht auf und quält nicht mit fremdtuender Vornehmheit, sondern kommt zu jeder Zeit als willkommener Kinderfreund und spricht zu der Jugend mit ewiger Jünglingsfrische. Da ist nichts tot und starr, nichts kalt oder altklug; alles hat Leben, frisches, freudiges Leben und spricht eine verständliche Sprache. Dieser Lehrmeister ist nicht launenhaft und wankelmütig; er bleibt sich immer gleich, verspricht nur, was er halten kann. Und was er das Kind lehrt, das kann es sofort gebrauchen im eigenen kleinen Leben, bald zur Freude, bald zum Scherz und alles, was heute gelernt wird, schließt sich ans Gestern an und bahnt die Wege für Morgen. Und das schönste bei allem ist, daß dies Lernen so absichtslos geschieht und daß der kleine Schüler in die Schule geht und studiert, ohne nur ein Sterbenswörtchen davon zu ahnen."

Man kann also nichts besseres tun, als die Jugend während des Landaufenthaltes der Mutter Natur tagtäglich zuzuführen. Dann erfährt sie, was auch Shakespeare erfahren hat: „Dies Leben, fern vom Weltgetümmel, leiht den Bäumen Sprache, macht den Lauf des Bachs zum Buch und predigt aus dem Stein und spendet uns Gutes überall." Dann wird sie sich daran gewöhnen, auch an einzelnen schulfreien Tagen im Wald und auf der Heide Wanderfreuden zu suchen und tatsächlich Erholung zu finden und Kräftigung des Körpers und des Geistes. Was muß man aber statt dessen vielerorts wahrnehmen? Statt in der schönsten Wanderzeit, am Morgen in der Frühe hinauszuwandern und zu schauen, wie der Tau alles, was am Abend erschlafft war, erfrischt und erquickt hat, wie Millionen Blütenkörbchen sich wieder öffnen und sich der lachenden Sonne zuwenden, bleibt alt und jung im Bett, bis die Sonne schon hoch am Himmel steht. Man hat sich eben bis nach Mitternacht durch Bier oder Wein und durch Tabak unterhalten lassen. Klaviergetrommel oder Grammophongekrächz hat die Ohren ergötzt, man hat in Staubwolken dazu getollt und getanzt. Leute, die sich opferwillig um die Ferienkolonien annehmen, muß es empören, wenn sie Kolonieführer klagen hören, daß es in Wirtshäusern, die kränkliche, saftwache Kinder zur Verpflegung übernommen haben, Nacht für Nacht auch so hergeht und man kann sie ausrufen hören: „Ist man denn da zur Abhilfe ganz ohnmächtig?"

Der große Menschenbeobachter Goethe hat es auch erfahren, daß viele Menschen schon am Albernen und Abgeschmackten Vergnügen finden, wenn es nur neu ist." Der Mensch ist so geneigt, sich mit dem Gemeinsten abzugeben; Geist und Sinne stumpfen sich so leicht gegen die Eindrücke des Schönen und Vollkommenen ab, daß man die Fähigkeit, es zu empfinden, bei sich auf alle Weise erhalten sollte." Wie wichtig ist es, die Jugend vor solcher Abstumpfung zu bewahren! Wenden wir uns nun den Orten zu, wo man nicht in oben beregter Weise sich „erholt". Ihr Jungen, nach dem „Früh"stück am Brunnentrog die Taschenmesser gewetzt! Es geht in den Wald. Vorher machen wir für die Waldmusik aus hohlen Stengeln von Bärenklau oder von Engelwurz prächtig klingende Pfeifen. Der Waldhüter hat uns erlaubt, einige Haselstecken zu schneiden. Es wird gebästelt. Einige daumendicke Stecken geben ein Wasserrad, das wir an einem Kanälchen aufstellen. So, jetzt sind wir an Ort und Stelle. Hört ihr das liebliche Rauschen der Wasserwellen? Den Hammer und den Meisel aus dem Rucksack! Der stärkste Stecken bekommt in der Mitte zwei Schlitze. Um auch in der Mitte geschlitzter dünnerer Stab wird bis zu seiner Mitte rechtwinkelig durchgeschoben und durch seinen Schlitz ebenso ein zweiter. Die Enden der vier Radspeichen werden derart geschlitzt, daß wir die vier Brettchen hier als Schaufeln einklemmen können. Links und rechts vom Wässerchen wird je eine der Astgabeln in den Boden getrieben. So, jetzt das Wasserrad eingesetzt. Hurra! Es dreht sich schon! Morgen früh führt ihr alle Frühaufsteher her. Vielleicht getraut sich ein Oberbästler, hier neben ein Klingelwerk anzubringen. Ein Glöckchen liegt daheim bereit. Aus diesem Stab hier wird ein Schießbogen gemacht. Die Schießscheibe kommt ans Scheunentor. Als Pfeile benützt ihr dürre Schilfrohrstücke oder alte Tobinamburstengel. Jetzt spitze jeder sein Haselgertchen am dünnen Ende. An des Wirtes Kartoffelacker nehmen wir „Kartoffelgicker" mit und am Wegrand Aepfelchen von ähnlicher Größe. Nun sind wir am Schleuderplatz. Stecke jeder auf seine Steckenspitze eines der Geschosse. Stellt euch hier in eine Reihe. Nun schleudert es mit tüchtigem Schwung um die Wette über das Wiesental! Hui, wie pfeifen die Gerten! Hui, wie weit fliegen die Dingerchen!

So, nun habt ihr eure Armkraft probiert. Morgen wollen wir einmal sehen, was eure Beine leisten können. Ich weiß, daß die meisten von euch gern turnen. Der Wirt gibt uns zwei Pfählchen. Die treiben wir auf dem Rasenplatz in den Boden, nachdem wir einige Kerben eingesägt haben zum Aufhängen der Springschnur. Dann kann abends das Hoch- und das Weitspringen losgehen. Die Dorfbuben dürfen wie beim Dreimannhochspielen auch mitmachen. Morgen haben wir Sonntag. Da wollen wir im Speisesaal auch die Alten erfreuen. Die Wirtin stellt wohl ab und zu einen Blumenstrauß auf die Tafel. Aber es sind immer nur Blumen aus dem Garten, wie sie auch der Gärtner uns daheim als Zimmerschmuck anbietet. Hier muß etwas Neues her, was man vielleicht noch schöner findet. Drunten am Bachrand holen wir die prächtig gelb blühende, stolze Lysimachie und im Weidengebüsch den Weiderich, der so prächtige, purpurne Aehren trägt. Die geben zusammen einen herrlichen Strauß, den die Köchin bis morgen verstecken und frisch halten muß bis zum Mittagessen. Das wird nach dem Aufstellen des wilden Straußes und nach der Ueberraschung doppelt gutschmecken. Ein andermal kommen Spierstaude (Geißbart) oder Wiesenkönigin (Mädesüß) und die nesselblättrige Glockenblume usw. an die Reihe. Es empfiehlt sich, in die Sommerfrische eine gut illustrierte Botanik, etwa den Schmeil, mitzunehmen, nicht zum „Naturgeschichteochsen", sondern zum Erteilen von Auskunft, wenn Wiese oder Wald, Bachrand oder Sumpf dem blumendurstigen Aug Neues, Interessantes entgegenhalten und wenn ein Naturfreund dann eine Blume benennt. Der große Naturfreund Goethe meint mit Recht, ein Name sei nichts Geringes. „Schon mit dem Namen, welchen wir einem Naturgegenstand geben können, ist gar viel gewonnen. Wir heben den Gegenstand damit aus der unbestimmten Allgemeinheit als uns befreundetes Einzelwesen hervor; an diesen Namen knüpft sich alle Erinnerung, und nicht umsonst fragen Kinder und Große bei allem und vor allem nach dem Namen."

In der Sommerfrische veranlasse man die Jugend, in der Gesellschaft von Natur- und Wanderfreunden Zeitvertreib zu suchen, und gelegentlich die Feldgewächse und die wichtigsten Waldbäume und -Sträucher kennen zu lernen. Für das richtige Wandern vergesse man nicht eine Spezialkarte mitzunehmen. Sie ist in neu zu besuchenden Gegenden absolut nötig zur vollständigen Eroberung eines neuen Stückes der Heimat. Unsere Jugend muß auch Interesse gewinnen für die Tätigkeiten der Leute draußen. Wie interessant ist doch die Arbeit in einer Mahl- oder in einer Sägemühle, in einer Töpferwerkstatt, in einer Schmiede, in einer Schreiner- oder Wagnerwerkstatt. Dieses und die Herstellung noch anderer Spielzeuge aus Holunderstäbchen und tagtägliche Naturbeobachtungen: lauter Neues, lauter wertvoller Ferienzeitvertreib der Stadtjugend!

August Göller.

*

* **Postscheckverkehr beim Postscheckamt Karlsruhe.** Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende Juli 42 106. Zugang an neuen Kunden im Juli 296. Auf den Konten sind im Juli ausgeführt: 1 264 365 Gutschriften über 217 390 851 RM., 260 648 Lastschriften über 215 703 660 M., zusammen 2 145 013 Buchungen über 433 094 511 M. Davon sind bargeldlos beglichen 349 204 364 RM. Durchschnittliches Gesamtguthaben 23 179 990 RM.

* **Als Termin für die Gemeindewahlen** wurde von der badischen Regierung vorläufig Sonntag, 14. November in Aussicht genommen. Mit der Wahl der Gemeindeverordneten wird wieder die der Kreisabgeordneten und der Bezirksräte verbunden. Die Zahl der Bezirksräte ist im Hinblick auf die seit der letzten Wahl veränderten Grenzen der Amtsbezirke neu festzusetzen. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Gemeindewahlordnung eine Reihe wünschenswerter Aenderungen erfahren.

* **Herschelbad.** In der Woche vom 25. Juli bis 1. August wurden 7 981 Badekarten (gegen 8672 i. V.) ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 3 273 (Männer 2 163, Familienbad 1 055, Schülerkarten 55), Frauenhalle 1 707 (darunter Schülerkarten 72), Halle III 311, Wannenbäder 1. Klasse 497, Wannenbäder 2. Klasse 1 035, Dampfbäder 247, Lichtbäder 9, Kohlensäurebäder 6, Krankenkassenbäder 824.

* **Lebensmüde.** Im Laufe des gestrigen Vormittags wollte sich in ihrer Wohnung in der Neckarstadt eine 23 Jahre alte Frau infolge von Familienzwistigkeiten durch Einatmen von Leuchtgas das Leben nehmen. — Gestern nachmittag brachte sich in Feudenheim ein 54 Jahre alter Mann eine Schnittwunde am Halse bei, um sich infolge Krankheit das Leben zu nehmen. Die beiden Lebensmüden fanden Aufnahme im Krankenhaus.

* **Verkehrsunfälle.** Gestern vormittag sprang ein 15 Jahre altes Mädchen kurz vor einem herannahenden Personenkraftwagen über den Fahrdamm der Straße G und H 5, sodaß es erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Glücklicherweise wurde es nicht verletzt. — Gestern vormittag stießen am Augusta zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) ein Einspännerfuhrwerk und ein Personenkraftwagen und am Paradeplatz zwei Radfahrer zusammen.

* **Schwächeanfall.** Heute früh wurde in einem Gebüsch im Waldpark ein junger Mann aufgefunden. Er wurde am Abend vorher von Schwäche befallen, legte sich nieder und schlief ein. Man verbrachte ihn auf die Polizeiwache, von wo aus er den Nachhauseweg allein fortsetzen konnte.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Auf dem linksseitigen Neckarvorland bei Neu-Ostheim ein kaffeebrauner Gummimantel, Größe 42, außen mit Stoff überzogen, innen kariertes Gummi. An der Außenseite sind zwei Schlaufen zum Durchziehen eines Gürtels. — Aus einem Hause in der Wespinstraße eine ältere Handnähmaschine, Firma Heid u. Neu. — Nachts in U 1 ein eiserner Firmenschild mit gelbem Grund und schwarzer Aufschrift „Kolonialwaren", Größe 80 zu 60 cm.

Marktbericht

Rekordbeschickung auf dem Hauptmarkt

Wer heute auf den Hauptmarkt ging, hatte Mühe, sich in den Markigäßchen durchzuarbeiten, denn es ging nur langsam vorwärts. Ueberall gab es soviel zu sehen. Bei der großen Auswahl war der Konsument auch wählerischer als sonst. Waren schon die letzten Markttage gut beschickt, so läßt sich heute von einer Rekordzufuhr berichten. Schon in der Frühe um 5 Uhr rückten die Schifferstädter Gemüsebauern mit 10 mit Gemüse und Obst hochbeladenen Rollen an. Dann folgten die Käfertäler, ebenfalls hochbeladen. Der Großmarkt fing sehr lebhaft an und zog sich bald bis zur Trinitatiskirche hin. Die Grünkramladenbesitzer waren ebenfalls sehr rege, ihre Wagen füllten bald alle die auf den Hauptmarkt einmündenden Straßen. Die starke Zufuhr aller Obstsorten fiel direkt auf. Neben großen Körben voll Zwetschen sah man Aepfel, Birnen, Aprikosen, Mirabellen und Stachelbeeren. Aus diesem Stillleben heraus leuchtete das tiefe Purpurrot der sonnengeküßten Tomaten oder Paradiesäpfel, wie man sie früher hieß. Tomaten löschen den Durst viel besser als Wasser. Sie sollten deshalb auf jede Tour mitgenommen werden. Besonders hervorzuheben ist dabei noch ihr reicher Vitaminengehalt. Was läßt sich mit Tomaten nicht alles zubereiten. Es gibt Tomaten zu Butterbrot, Tomatensuppe, Tomatentunke, die etwas ganz besonders herzhaftes ist. Nicht unerwähnt seien gefüllte Tomaten oder sauersüß eingemachte grüne Tomaten als Nachtisch. Man möchte den Frauen zurufen: „Ihr Frauen, nehmt Tomaten, zu Suppen Fleisch und Braten — denn Vitamine in rohen Tomaten, sind gesünder als Würste und Braten."

Außer dieser herrlichen wohlbekömmlichen Frucht sah man noch soviel andere Leckerbissen und Delikatessen, daß es verständlich erscheint, daß verschiedene Verkaufsstände fortgesetzt umlagert waren. Hierzu zählt vor allem der Verkauf von Einmachgurken und großen Gurken, die für Liebhaber einer Götterspeise gleichen und deshalb bei keiner Mahlzeit fehlen. Auch über die Gurken könnte man ein Loblied anstimmen, zumal über gerollte Zuckergurken. Was das Gemüse betrifft, so glichen die Verkaufsstände reichgedeckten Tischen. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß ohne Gemüse und Früchte die Mahlzeit nicht bekommt. Dies wissen die Hausfrauen und bevorzugen daher auch stets das Gemüse beim Einkauf.

Von dem übrigen Segen auf den Feldern, Gärten und Wäldern, wie Kartoffeln, Blumen und Pflanzen, Salate, dann Eier und Butter, Fische und Hühnern, Pfifferlinge usw. war mehr als genügend vorhanden. Der Verkehr war gut, der Absatz und Handel nicht unbefriedigt, umsomehr, als heute der Konsument noch Geld in Händen hat.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4—7, Wirsing 8—15, Weißkraut 10, Rotkraut 15 bis 20, Bohnen 15—30, Blumenkohl, Stück 20—120, Karotten, Bünd. 5—8, Gelbe Rüben 6—10, Rote Rüben 10—12, grüne Erbsen 20 bis 35, Spinat 25—35, Zwiebeln 10—15, Knoblauch, Stück 5—15, Lauch, Stück 8—15, Kopfsalat, Stück 10—20, Endiviensalat, Stück 10—20, Einmachgurken, Stück 1,5—3, Tomaten 30—60, Kohlraben, Stück 5—10, Mangold 10—12, Rettich, Stück 5—20, Meerrettich, Stück 30—60, Suppengrünes, Büschel 5—10, Schnittlauch, Büschel 4—7, Petersilie, Büschel 5—10, Pfifferlinge 35—40, Johannisbeeren 30—35, Stachelbeeren 20—25, Pfirsiche 40—70, Aprikosen 80—90, Mirabellen 30—45, Aepfel 25—45, Birnen 15—45, Heidelbeeren 45 bis 50, Pflaumen 15—20, Trauben 70—80, Orangen, Stück 10—25, Zitronen, Stück 4—10, Bananen, Stück 10—18, Süßrahmbutter 200—240, Landbutter 180—200, Honig mit Glas 150—180, Eier, Stück 8—15, Aale 140—160, Hechte 180, Barben 120, Karpfen 160, Schleien 180, Brasem 100—120, Kabeljau 40—50, Schellfische 70, Backfische 60—80, Hahn, lebend, Stück 140—400, geschlachtet, 170 bis 700, Huhn, lebend, Stück 150—400, geschlachtet 170—700, Enten, lebend 350—400, geschlachtet 600—1000, Tauben geschlachtet, Stück 80—150, Gänse lebend, Stück 500—700, geschlachtet 1000—1400, Rindfleisch 110—120, Kuhfleisch 70, Kalbfleisch 120—130; Schweinefleisch 130, Gefrierfleisch 72. ch.

* **Großstadtgesundheit.** Die Sterblichkeit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 4. bis zum 10. Juli gegen die Vorwoche wenig verändert. Die Zahl der Orte mit steigender Sterblichkeit fiel von 20 auf 25, die der mit fallender wuchs von 19 auf 20. Auf 1000 Ortsansässige und im Jahr stieg sie in ganz Berlin auf 9.9, Alt-Berlin 10.4, Neu-Berlin 9.4, Dortmund 8.2, Bochum 9.5, Gelsenkirchen 9.3, Krefeld von 7.1 auf 8.3, M.-Gladbach 9.0, Münster i. W. 7.2, Buer 10.7, Hamburg 9.4, Bremen 8.6, Lübeck 11.2, Breslau 10.9, Halle 11.7, Kassel 11.1, Braunschweig 12.5, Leipzig 9.4, Dresden 12.6, Chemnitz 8.7, Mannheim 9.7, Karlsruhe 12.0, Ludwigshafen 8.1, München 9.9, Nürnberg 9.3, Augsburg 13.8, Saarbrücken 10.8. Sie blieb gleich in Mülheim a. d. Ruhr mit 7.7. Sie fiel in Köln auf 9.9, Essen 8.1, Düsseldorf 8.6, Duisburg 8.0, Elberfeld 10.2, Aachen 12.0, Hamborn 9.2, Oberhausen 7.3, Königsberg i. Pr. 8.0, Stettin 8.4, Kiel 7.5, Altona 7.8, Hannover 9.2, Magdeburg 7.9, Erfurt 5.7, Plauen i. V. 7.4, Frankfurt a. M. 7.8, Mainz 8.5, Wiesbaden 8.3, Stuttgart 7.9.

Boshaftes Frage- und Antwortspiel

Was ist eine schöne Aussicht?
Ein durch Kaffee, Kuchen, Limonade oder Bier schmackhaft gemachtes Stück Natur.

*

Was ist eine Reise?
Eine etwas kostspielige Art, die Reize der eigenen Heimat schätzen zu lernen.

*

Was ist ein Kind?
Ein Wesen, das seinen Mitmenschen zeigt, wie wenig Erziehungstalent seine Eltern haben!

*

Was ist ein Luftkurort?
Eine Bezeichnung, die einem gestattet, 50 Prozent Aufschlag auf Logis, Speise und Trank zu nehmen!

*

Was ist eine Schwiegermutter?
Eine durchaus irdische Erfindung, da man sie ja im Paradies noch nicht kannte.

*

Was ist ein Ausflug?
Ein Vergnügen, das bei Sonnenschein beginnt, um im Regen zu enden!

*

Was ist ein Besuch?
Ein Ereignis, das zweifache Freude bereitet — erstens, wenn er kommt; zweitens, wenn er geht!

*

Was ist ein Strohwitwer?
Ein Mann, der mit einem Auge noch weint, während er bereits mit dem anderen lacht!

*

Was ist eine Lachsforelle?
Ein Fisch, den man „blau" kocht, um ihn „rosa" zu servieren!

*

Was ist eine Familienferienreise?
Ein Versuch, häusliche Langeweile durch Szenerienwechsel zu beleben!

*

Was ist ein Dienstmädchen?
Eine Hoffnung, wenn es kommt, eine Erleichterung, wenn es geht!

J. Adams.

Theater und Musik

⊙ **Generalmusikdirektor Erich Kleiber** (Berlin) hat sich nach einem Besuch bei Dr. Richard Strauß in Garmisch nach Oberitalien begeben. In den nächsten Tagen fährt er von Genua nach Buenos Aires zur Leitung einer Reihe von Konzerten. Er wird im November nach Berlin an die Staatsoper zurückkehren.

⊙ **Moderne oder Stradivarius-Geigen?** Ein merkwürdiger Wettstreit soll demnächst in London stattfinden. Es wird die Frage erörtert, ob die alten italienischen Geigen tatsächlich besser sind, als die modernen englischen. Man versichert nämlich seit einiger Zeit, daß die hohe Verehrung für die Geigen von Stradivarius, Guarnerius usw. größtenteils auf Suggestion beruhe. Ein englischer Violinist wird nun, hinter einer Mauer verborgen, einige Stücke auf einer Stradivarius und auf einer modernen Geige spielen; und Sachverständige sollen dann urteilen, welches Instrument am besten klingt. Ein ähnlicher Wettstreit, der vor einigen Jahren in Paris stattfand, entschied zugunsten der modernen Geige. Die Anhänger der alten italienischen Geigen behaupten jedoch, daß die neuen Geigen nur dann schön klingen, wenn sie noch wenig gebraucht sind.

⊙ **Theaterrundschau.** Der Münchener Schriftsteller Felix Rabor hat zusammen mit dem Schauspieler Eduard Pirkhofer jr. ein Volksstück, betitelt „Der tote Hof", vollendet. — Kammersängerin Elisabeth Ohms von der Bayerischen Staatsoper hat einen Ruf als erste Hochdramatische an die Wiener Staatsoper erhalten. — Intendant Eugen Felber hat den bisher am Stadttheater in Basel und an der Wiener Volksoper tätigen Kapellmeister Karl Friedrich, einen Schüler des Nürnberger Konservatoriums, als leitenden Dirigenten an die vereinigten Bühnen Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg verpflichtet. — Die Arbeitsgemeinschaft der Berliner Theaterdirektoren Reinhardt, Barnowsky und Robert übernimmt am 1. Oktober auch das Theater am Nollendorfplatz. Sie eröffnet darin die Spielzeit mit dem Schauspiel „Die rote Mühle" von Molnar. Tilla Durieux wird die Hauptrolle spielen. — Das Lustspiel „Der Mann unterm Bett" von Fritz Gottwald und Franz Cornelius hatte bei seiner Uraufführung am Hamburger Komödienhaus großen Publikumserfolg. — Dr. Lothar Janssen, der neue Spielleiter der Oper am Baseler Stadttheater, tritt sein Amt mit der Leitung der Neueinstudierung von Webers „Preziosa" an. Die Vorbereitungen für das Werk werden so getroffen, daß es bei gutem Wetter auf der „Batterie" als Freilichtvorstellung, sonst im Stadttheater gegeben wird. — Kammersänger Michael Bohnen wird sich demnächst mit dem Dampfer „Deutschland" nach den Vereinigten Staaten begeben. Er wurde dort für einige Filmaufnahmen verpflichtet. Im Winter tritt er wieder ein Engagement an der Metropolitan-Oper in Newyork an. — Bei einer Aufführung des „Fröhlichen Weinbergs" im Salzburger Stadttheater kam es zu großen Tumultszenen. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Nachdem die Polizei etwa 15 Verhaftungen vorgenommen hatte, konnte sie fortgesetzt werden. Die Störungen erneuerten sich jedoch immer wieder bis zum Schluß des Stückes. — Der Spielplan der Vereinigten Kölner Stadttheater für den kommenden Winter sieht an Uraufführungen vor für die Oper: „Judith" von Honegger, „Di-Di" von Tscherepnin, „Mister Perdos Puppenspiel" von de Falla, „Der wunderbare Mandarin" von Bartok, „Pathylius" von Fritz Fleck, „Der Narr" von Prokofieff; für das Schauspielhaus: „Der Turm" von Hofmannsthal, „Der Gang zum Weiher" von Schnitzler, „Bonaparte" von Unruh, „Paulus unter den Juden" von Werfel. — Für die kommende Spielzeit sieht das Repertoire des Stadttheaters in Duisburg bei der Oper die Uraufführung von Weismanns „Regina del Lago" vor; das Schauspiel des Stadttheaters in Duisburg wird Uraufführungen von Zickels „König Stahl", E. v. Horth' „Heinrich VI." und Unruhs „Bonaparte" bringen. — Die Generalintendanz des Deutschen National-Theaters in Weimar hat den Vertrag des dortigen Generalmusikdirektors, Dr. Prätorius, bis 1930 verlängert. — Julius Berstls dreiaktiges Lustspiel „Dover—Calais" wurde von Viktor Barnowsky zur Uraufführung für das Berliner Theater an der Königgrätzer Straße erworben. Die weibliche Hauptrolle wird Elisabeth Bergner spielen. — Roda Roda hat ein dreiaktiges Lustspiel „Drei Minuten drei Sekunden" vollendet. — Pirandello unternimmt mit seiner Schauspieltruppe eine Vorstellungstournee durch die Vereinigten Staaten und Südamerika.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Frankfurter Universität und Hellpach.** Zu den bereits mitgeteilten Indiskretionen (infolge eines Vertrauensbruchs gelangten Mitteilungen über die Abstimmung der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt, durch die Hellpachs Berufung abgelehnt wurde, in Mainzer Blätter), nimmt, laut „Frkft. Ztg.", die Fakultät folgendermaßen Stellung: „In der letzten Zeit sind in der Presse Nachrichten erschienen über Beratungen der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. hinsichtlich einer Berufung des früheren badischen Staatspräsidenten Professor Hellpach nach Frankfurt a. M. Die Fakultät mißbilligt aufs schärfste die Indiskretionen, aufgrund deren diese irreführenden Angaben in die Oeffentlichkeit gelangen konnten und erklärt, daß der Minister an sie niemals eine Anfrage bezüglich ihrer Stellung zu einer etwaigen Berufung Hellpachs gerichtet hat."

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Versetzt wurde: Baurat Fritz Keller zum Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim, Bauobersekretär Hermann Wunderle in Forbach zum Wasser- und Straßenbauamt Waldshut, Bauobersekretär Wilhelm Schäfer in Forbach zum Wasser- und Straßenbauamt Lörrach unter Uebertragung des Straßenmeisterbezirks Lörrach.

Zurückgesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit wurde: Bauoberinspektor Andreas Ammel bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

Nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten: Oberstraßenmeister Wilhelm Schäfer in Lörrach und Straßenwärter Mathias Schütterle in Kehl.

*

× **Singen**, 4. Aug. Im Hegau hat die Getreideernte begonnen. Im Durchschnitt kann der Stand des Getreides als gut, teilweise als sehr gut bezeichnet werden. Gerste hat vereinzelt durch Nässe gelitten. Der Roggen ist sehr gut geblieben. Der befürchtete „Brand" beim Weizen ist glücklicherweise in viel geringerem Maße eingetroffen, als befürchtet wurde. Recht gut steht der Hafer. Hingegen wird die Kartoffelernte schlecht beurteilt. Für den Doppelzentner werden augenblicklich 13 Mk. geboten, gegen 3 Mk. im Vorjahre. Der Preis dürfte sich aber kaum halten, da aus dem Rheinland usw. bereits billige Offerten vorliegen. Die Obsternte fällt schwach aus.

* **Schönau i. W.**, 3. Aug. Auf der Rückfahrt von dem Schauinslandrennen suhr bei einer scharfen Kurve ein Motorrad aus Säckingen mit zwei Fahrern auf ein italienisches Automobil auf. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Fahrer erlitten schwere Verletzungen.

Aus der Pfalz

Bei der Arbeit getötet

* **Ludwigshafen**, 5. Aug. Gestern vormittag verunglückte der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Hubert Stäudler auf seiner Arbeitsstelle bei der Fabrik Grünzweig u. Hartmann hier dadurch, daß er durch die Feuerungsöffnung in das Innere eines Generators, der außer Betrieb war, stieg, um die Schlacken, die sich angesetzt hatten, herauszuschaffen. Währenddem löste sich eine große Schlackenmasse, die auf den Arbeiter fiel. Durch sein Schreien eilten mehrere Arbeiter hinzu, die die Oeffnung freilegten, um Stäudler aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Während der Arbeit stürzte aber eine neue Schlackenmasse nach, wodurch der Verunglückte völlig eingeklemmt wurde. Er konnte jedoch nach einigen Minuten Arbeit mit schweren Brandwunden an Kopf und Oberkörper nur noch als Leiche aus dem Generator herausgebracht werden.

*

:: **Ludwigshafen**, 5. August. Die Ludwigshafener Indexziffer für Mittwoch, den 4. August 1926 beträgt nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen 136,8. Die Ziffer der Vorwoche betrug 136,8. Es ist demnach wieder ein kleiner Rückgang um 0,5 Proz. zu verzeichnen.

:: **Ludwigshafen**, 5. August. Gestern nachmittag wurde ein 10 Jahre alter Volksschüler von Friesenheim von einem Lastautomobil überfahren. Der Autoführer nahm sich des Verunglückten an und verbrachte ihn ins Krankenhaus. Der Knabe erlitt einen Schlüsselbeinbruch und mehrere Verletzungen am Kopfe. — Festgenommen wurde gestern in einer Wirtschaft in Ixheim bei Zweibrücken der 17 Jahre alte Schlosser, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen aus einer hiesigen Autogarage ein Personenauto entwendet hatte. Das Auto selbst stand in einer Autogarage bei Heidelberg und ist nicht mehr faßbar.

:: **Neustadt**, 5. Aug. Am vergangenen Montag ereignete sich in der Maximilianstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 6jährige Mädchen des Gewerkschaftssekretärs Ulbrich trat auf dem Gehsteig auf einen schadhaften Abwasserrinnendeckel, der umkippte und dem Kinde die Ferse durchschlug. Die dadurch erlittene Verletzung ist derart schwer, daß der Fuß wahrscheinlich abgenommen werden muß.

:: **Bad Dürkheim**, 4. Aug. Für den am 11., 12. und 13. September stattfindenden Wurstmarkt sind von der Stadt und den Behörden bereits seit längerer Zeit alle notwendigen Vorbereitungen getroffen worden. Auch der Redaktionsschluß für diese beliebte Wurstmarktzeitung hat bereits stattgefunden. Die Beteiligung der in der Pfalz sich aufhaltenden Schriftstellerinnen und Schriftsteller an dieser Zeitung ist außerordentlich ergiebig gewesen.

* **Speyer**, 3. Aug. Vom 26. bis 28. September hält der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein (Ostasienmission) hier seine 42. Jahresversammlung ab. Daran schließt sich am 29. und 30. September der deutsche Protestantentag, der aus allen Teilen Deutschlands und der Schweiz von den Abgeordneten der einzelnen Protestantenvereine besucht werden wird. Auf dem deutschen Protestantentag werden voraussichtlich sprechen: Dr. Bauer-Basel, Dr. Luther-Charlottenburg, Reichsminister Dr. Stresemann.

* **Haßloch**, 3. Aug. Einem hiesigen Schweinehändler wurden in der Nacht vom Freitag zum Samstag zwei Ferkel von seinem Wagen gestohlen. Der Händler hatte die jungen Borstentiere erst gegen 10 Uhr abends am Bahnhof Speyer empfangen. Die Täter entkamen unerkannt.

* **Hochspeyer**, 2. Aug. In vorletzter Nacht brannte das Anwesen des Schuhmachermeisters Jakob Egelhof in der Bergstraße bis auf die Umfassungsmauern nieder. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer gedämmt werden. Nur der Giebel eines Nachbarhauses brannte leicht an. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Germersheim**, 3. Aug. Dieser Tage kehrte gegen 12 Uhr mittags ein Althändler aus Bellheim in einer Wirtschaft hier ein und ließ sein Fuhrwerk, nachdem er dem Pferd den Futtersack angehängt hatte, draußen stehen. Als er sich abends gegen 11 Uhr erstmals nach seinem Fuhrwerk umsah, war es spurlos verschwunden. Der Althändler schlug zwar fürchterlichen Lärm, mußte aber dann zu Fuß nach Hause, wo er sein Fuhrwerk bereits vorfand.

* **Pirmasens**, 4. Aug. Im hiesigen Krankenhaus sind vier an Typhus erkrankte Personen untergebracht. Die Erkrankungen erfolgten im Stadtbezirk bezw. in der Wohnung der Kranken. Ein Patient ist auf dem Weg der Besserung.

* **Rodalben** bei Pirmasens, 4. Aug. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in der verkehrsreichen Hauptstraße. Ein Kind der Familie Karl Ehrich wurde von einem Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war, überfahren. Während die Fahrer unverletzt blieben, erlitt das Kind erhebliche Verletzungen.

:: **Kirchheimbolanden**, 4. Aug. Die Nationalsozialisten veranstalteten in der Nähe von Kriegsfeld eine Versammlung. Nach Beendigung der Zusammenkunft kam es zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Im Laufe der Prügeleien erlitt der Landwirtssohn Wilhelm Mühlberger aus Oberhausen so schwere Verletzungen, daß er sofort operiert werden mußte. Die Lebensgefahr ist noch nicht beseitigt. Im ganzen wurden sechs Personen verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

* **Zweibrücken**, 3. Aug. Am Freitag begab sich eine Gerichtskommission nach Kirchenarnbach, um dort eine Ausgrabung der Leiche des am 28. Juni getöteten Peter Flickinger aus Neumühle vorzunehmen. Flickinger wurde bekanntlich mit eingeschlagenem Schädel tot auf der Straße gefunden. Als der Tat verdächtig kamen Nikolaus Ullein und Ludwig Dehaut in das Zweibrücker Untersuchungsgefängnis. Die hiesigen Ergebnisse der Untersuchung bedingten eine nochmalige Leichenschau.

Nachbargebiete

* **Worms**, 4. Aug. Gegen den mit seiner Frau in Scheidung lebenden abgebauten Angestellten Apfel in Monsheim, der am 21. Juli seine junge Haushälterin erschossen und sich selbst eine schwere Kopfwunde beigebracht hat, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen worden, weil der dringende Verdacht besteht, daß Apfel das Mädchen nicht mit ihrem Einverständnis getötet hat. Apfel befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Aug. Gestern wurde in ihrer Wohnung in der Staufenstraße 12 der 80jährige Rentner Kock und seine Ehefrau durch Veronal vergiftet aufgefunden. Als Grund dürften Nahrungssorgen anzusehen sein.

* **Aschaffenburg**, 4. Aug. Seit einiger Zeit treibt sich in den Wäldern am Hahnenkam ein Mann herum, der auf allein des Weges kommende Leute Raubüberfälle ausführt. In der Nähe von Alzenau zwang er ein 18jähriges Mädchen mit vorgehaltenem Dolch zur Herausgabe einer mit Geld gefüllten Handtasche. In der Nähe von Hörstein hielt er einige Tage später auf die gleiche Weise einen jungen Mann an. Einen dritten Ueberfall führte er auf dem Weg von Hemsbach nach Aschaffenburg gegen eine Frau aus, der er ebenfalls ihr Geld raubte. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den gefährlichen Burschen festzunehmen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Freigesprochen

Die Frieda Kleinbeck, geb. Bosch war Untermieterin bei einer Frau Bühlmann, Beide benützten einen Kleiderschrank, der in ihrem Zimmer zur gemeinsamen Verwendung stand. Eines schönen Tages war die Frieda verschwunden und mit ihr ein Taftkleid der Frau Bühlmann. Wohin der Vogel im neuen Gewande geflogen war, ergab sich einige Tage später, als von der Frieda ein Brief eintraf, in dem sie schrieb, daß sie das Kleid mitgenommen und als Pfand behalte für ein ihr entwendetes Kleid. Frau Bühlmann wollte von diesem Brief nichts wissen. In der gestrigen Verhandlung wurde aber festgestellt, daß der Brief tatsächlich geschrieben, aber die Adressatin nicht erreichte, weil er in die Finger ihres Mannes geriet, mit dem sie in Unfrieden lebt. Es ergab sich ferner, daß die Kleinbeck von der Bühlmann schon die Erlaubnis zum Umändern des Kleides erhalten hatte. In Anbetracht dieses Ergebnisses der Beweisaufnahme mußte die Kleinbeck freigesprochen und die Bühlmann zur Bezahlung der Kosten verurteilt werden.

Zurückgezogener Einspruch

Dem Johann Grün war ein Fahrrad gepfändet worden. Als der Gerichtsvollzieher die Pfandmarke auf dem Rade anbrachte, hat er dieselbe abgerissen und dem Gerichtsvollzieher das Rad weggerissen. Der Gerichtsvollzieher brachte die Sache zur Anzeige, worauf Grün einen Haftbefehl in Höhe von 2 Monaten erhielt, gegen den er Einspruch einlegte. Vor Gericht erklärte er, daß er den Gerichtsvollzieher gar nicht beleidigt habe, worauf ihm der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Leser erwiderte, daß man dies auch gar nicht behaupte. Einen derartigen Widerstand gegen die Amtshandlung eines Gerichtsvollziehers könne auf keinen Fall geduldet werden. Grün tat darauf das Klügste: er zog den Einspruch zurück.

Der falsche Kriminalbeamte

Der Fabrikarbeiter Adolf W. in Neckarau gab sich in einer Vormundsache als Kriminalbeamter aus. Da er aber seine Rolle sehr schlecht spielte, kam die Sache heraus. Die Folge war ein Strafbefehl auf 14 Tage Gefängnis lautend. In Anbetracht des Umstandes, daß W. seit 1914 nicht mehr bestraft wurde und daß er als Vormund handelte, ließ das Gericht Milde walten und erachtete eine Geldstrafe von 50 RM. für ausreichend.

Kein Spitzel der Rechtsparteien

Der Schiffsmaschinist A. S. hatte Privatklage erhoben mit der Begründung, daß man ihn einen Spitzel geheißen und ihm vorgeworfen habe, daß er als Linksradikaler in den Gewerkschaftsversammlungen auftrete und zugleich Mitglied rechts gerichteter Verbände sei. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß er nicht Spitzel genannt wurde. Außerdem konnte der Privatkläger nachweisen, daß er kein Mitglied einer Rechtspartei sei und daß er auch zu keinen hervorragenden Persönlichkeiten der Rechtsparteien Beziehungen hätte. Er sei lediglich Mitglied des Marinevereins. Der angeklagte Gewerkschaftsbeamte Adolf Kröger steht auf dem Standpunkt, daß dieser auch ein rechts gerichteter Verein sei. Schließlich kam folgender Vergleich zustande: Der Privatbeklagte erklärt, daß er den Privatkläger niemals einen Spitzel genannt hat, und daß er auch nicht in der Lage sei, eine solche Behauptung über den Privatkläger aufrecht zu erhalten. Die Kosten wurden gegeneinander aufgehoben. Der Privatkläger nimmt die Privatklage zurück. Den Vorsitz in den Verhandlungen führte Amtsgerichtsrat Dr. Leser. eh.

Neues aus aller Welt

— **Juwelenraub in München.** In München drangen Einbrecher von dem Keller aus in den Verkaufsraum eines Juweliergeschäfts ein und stahlen u. a. ein Perlenkollier im Werte von 30 000 Reichsmark, verschiedene andere Perlenkolliers im Werte von 4000 bis 13 000 RM., 130 Brillantringe, goldene Armbänder und Ohrenringe sowie große Mengen anderer wertvoller Schmuckgegenstände. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf weit über 100 000 RM. Die Polizei vermutet, daß es sich um eine internationale Einbrecherbande handelt, die nach wohlvorbereiteter Auskundschaftung den Einbruchsdiebstahl ausgeführt hat. — Der Ruhm der Binger Juwelenräuber hat anscheinend die Münchener Spitzbuben nicht schlafen lassen!

— **Ein Förster erschossen.** Am Sonntag vormittag wurde der Förster Wilhelm Braun im Waldteil Falchenhau beim Ochsenberger Feld in Oberkochen von Beerensammlern erschossen aufgefunden. Er war am Samstag abend in seinen Waldbezirk gegangen und kehrte nicht mehr zurück. Die Landjägermannschaft und die Gerichtskommission von Heidenheim waren alsbald zur Stelle. Die Leiche, welche von dem treuen Hund bewacht wurde, wies einen schweren Rückenschuß auf, der die Lunge durchschossen hatte. Anscheinend wurde Förster Braun von seinem Jagdstandwinkelings herabgeschossen. Es wird ein Racheakt vermutet. Braun war ein tüchtiger, pflichtbewußter Forstbeamter und hier allseitig beliebt. Er stand im 49. Lebensjahr und wurde vor 8 Jahren von Fleinheim aus hierher versetzt. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

— **Betrügerische Wettmanöver.** In Hannover ist ein Buchmacher um viele tausend Reichsmark betrogen worden. Dort befindet sich eine Zentrale der funktelegraphischen Meldungen über Rennergebnisse. Von dieser Stelle werden die Rennresultate an die einzelnen Buchmacher auf telephonischem Wege weiter gegeben. Ein im Telegraphenamt befindlicher Mechaniker hat nun die für einen Buchmacher bestimmten Meldungen aufgefangen, indem er sich der Zentrale gegenüber selbst als Buchmacher ausgab und die Ergebnisse dann einem Obertelegraphensekretär zurief. Dieser setzte noch im letzten Augenblick auf Sieg. Der raffinierte Schwindel konnte gelingen, weil der betroffene Buchmacher das Rennresultat auf diese Weise später als der Postbeamte erfuhr. Die beiden Betrüger sind von ihrem Dienst suspendiert worden. Auch ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen sie gestellt.

— **Einbruch in eine Basilika.** In der Basilika von Clery (Frankreich), die im 15. Jahrhundert unter Ludwig XI. als königliche Kapelle erbaut wurde, wurde nachts ein Einbruch verübt, bei dem kostbare Stücke des Kirchenschatzes entwendet wurden. Die Untersuchung ergab, daß der Einbruch durch drei Personen verübt wurde, von denen sich zwei in die Kirche hatten einsperren lassen, während die dritte draußen blieb, um seinen Komplizen den Rückweg zu sichern. Die Einbrecher versuchten zuerst, durch ein Gitterfenster zu entkommen. Da es sich aber als zu eng erwies, wurde eine der Türen der Basilika aufgebrochen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf mehrere Millionen geschätzt.

— **Die Tänzerin als glückliche Erbin.** Ein polnischer Farmer in Kanada mit Namen Bregulitsch weilte im Jahre 1915 einige Tage in Wien, wo er ein flüchtiges Verhältnis mit einer Tänzerin Hedicka unterhielt. Bregulitsch ist nun im Mai gestorben und hat in seinem Testament für jene Tänzerin, die er seitdem nicht mehr gesehen und mit der er nicht in Briefverkehr gestanden hat, 20 000 Dollar hinterlassen. Die amerikanischen Behörden haben sich an die Wiener Polizeidirektion um Ausfindigmachung der Erbin gewandt, und diese ist der Polizeidirektion auch gelungen: die Jedlitza hat sich inzwischen mit einem Buchhalter verheiratet und lebt gegenwärtig in Berlin.

— **Kostbare Goldmünzen gestohlen.** In dem berühmtesten englischen Kunstgewerbemuseum, dem Viktoria- und Albertmuseum zu London, sind während des Wochenendes 34 Goldmünzen aus dem zweiten bis vierten Jahrhundert v. Chr. Geburt gestohlen worden. Sie gehören zu den wertvollsten Münzen, die überhaupt gesammelt worden sind, und stellen einen Wert von annähernd zehn Millionen Goldmark dar. Der Diebstahl ist um so unerklärlicher, als das Zimmer, in dem sich die Münzen befanden, am Tage dauernd von einem Aufseher bewacht wurde, während nachts eine Wache von fünf Mann durch das Museum patrouillierte.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7ᵐ morgens)

	Barometer m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Feuchtigkeit %	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm
Wertheim	—	—	15	24	10	NW	mäßig	halbed.	—
Karlsruhe	625	765,0	13	20	12	NO	leicht	bedeckt	—
Karlsruhe	127	766,2	14	25	13	NO	"	"	—
Baden-Baden	213	765,8	14	24	10	O	"	halbbed.	—
Villingen	780	760,6	12	21	11	NW	"	bedeckt	—
Feldberg, Hof	1497	640,0	9	12	8	NO	mäßig	wolkig	—
Badenweiler	—	—	15	19	12	still	—	bedeckt	—
St. Blasien	—	—	15	19	12	"	—	"	—
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Erwärmung hatte im Laufe des Vortages eine weitere Zunahme erfahren (Rheinebene nachmittags über 25 Grad). Das Tagesmittel lag zirka 1 Grad über dem Normalwert. Durch den Näherrücken des bisher auf dem Ozean stationären Luftwirbels bewegt sich der Hochdruckkern jetzt südostwärts. Mit seinem Uebergreifen auf Mitteleuropa bleibt das Wetter noch mehrere Tage beständig. Bei nordöstlichen Winden ist mit stärkerer Erwärmung als bisher zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, 6. August, bis 12 Uhr nachts: Fortdauernd heiter, trocken, tagsüber weiter zunehmende Erwärmung, nordöstliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion Ferdinand Heume
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer. — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ebert. Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. Anzeigen: Dr. W. E. Stögner

Wenn es schon spät ist

können Sie Kindern unbesorgt noch einen

Oetker-Pudding

bereiten, denn noch warm gegessen, schmeckt er ebenfalls vorzüglich und bekommt Kindern jüngsten Alters besonders gut. Er ist schnell gekocht und macht fast gar keine Arbeit. Die Kinder aber freuen sich und essen ihn gern. — Oetker-Puddings sind auch sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Sie brauchen also um die Nachtruhe der Kinder keine Sorge zu haben und können sich ohne Bedenken an dem gesunden Appetit der Kinder erfreuen. — Ein Oetker-Pudding kostet einschließlich Milch, Butter und Zucker nur ca. 33 Pfennig und ist für 4—6 Personen ausreichend.

Verlangen Sie aber nur **Dr. Oetker-Puddings** mit dem **Hellkopf**, sie enthalten knochenbildende Salze.

Viele Sorten wie Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas ermöglichen Ihnen **reiche Abwechslung.**

Versuchen Sie ferner **Dr. Oetker's Feinkost-Puddings** die den verwöhntesten Geschmack zufriedenstellen.

Die neuen farbig illustrierten Rezeptbücher, Ausgabe P erhalten Sie für 15 Pfg. in allen Geschäften, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Deutsche Turner auf der Amerikafahrt

III.

Beim Präsidenten in Washington

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hatte seine Anwesenheit beim Turnfest in Louisville zugesagt, konnte aber leider wegen dringender Kongreßgeschäfte nicht zum Feste erscheinen. In einem Telegramm, das er an den Amerikanischen Turnerbund nach Louisville abschickte, lud er aber die deutsche Riege ein, nach Washington zu kommen. Selbstverständlich hat die deutsche Riege die Einladung angenommen. Am 23. Juni traf die Riege in Baltimores ein, der größten Stadt des Staates Maryland. Eine Rundfahrt durch die Stadt zeigte den Turnern die Schönheiten Baltimores. Beim Fort Mc. Henry steht das Denkmal des Dichters der amerikanischen Nationalhymne. Dort hat auch ein Vertreter des amerikanischen Turnerbundes einen Kranz niedergelegt. Am 24. Juni morgens fuhr die deutsche Riege in einem Omnibus von Baltimore nach Washington, begleitet von einigen Turnbrüdern Baltimores. Washington ist die Bundeshauptstadt und außerdem der Sitz der Bundesregierung und des Kongresses. Sie liegt am Ufer des Potomee und hat nach allen Teilen des Landes Eisenbahnverbindungen. Auf einer Rundfahrt lernten wir die Schönheiten dieser herrlichen Stadt kennen. Besonders großartig wirken die öffentlichen Gebäude, die meist in griechischem Stil erbaut sind und zwar in schönstem, weißen Marmor, der in nahe gelegenen großen Steinbrüchen gebrochen wird. Wunderbar schön wirkt das Kapitol mit der Reiterstatue des 1. Präsidenten von Washington. Herrlich ist auch die Kongreßbibliothek mit ihren über 100 000 Bänden und dem prächtigen Lesesaal. Im Jahre 1791 ist die Stadt gegründet worden und am 18. September 1793 hat Washington den Grundstein zum Kapitol gelegt. Seit 1800 befindet sich die Bundesregierung in Washington. Nachdem die deutsche Riege auch noch den Nationalfriedhof Arlington besucht hatte, begab sie sich nach der deutschen Botschaft. Der Botschafter von Maltzahn war leider nicht anwesend, er war auf einer Urlaubsreise nach Deutschland unterwegs. In seiner Abwesenheit begrüßte uns Legationsrat Dr. Dickerhoff und hieß uns auf amerikanischem Boden herzlich willkommen. Von hier aus ging es in einigen Kraftwagen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Inmitten eines herrlichen Parkes liegt das Weiße Haus, die Wohnung des Präsidenten. Es ist ein kleiner, zweistöckiger weiß angestrichener Bau. Eine große Menschenmenge wartete schon darauf, vom Präsidenten empfangen zu werden. Wir Turner wollten aber den Vorrang haben. Hintereinander marschierten wir am Präsidenten vorüber. Jedem von uns schüttelte er die Hand und für jeden hatte er ein paar Worte der Begrüßung. Nachdem Legationsrat Dr. Dickerhoff die Riege dem Präsidenten vorgestellt hatte, hielt Präsident Coolidge eine kurze Ansprache in englischer Sprache. Er sagte etwa folgendes: Er freue sich außerordentlich über den Besuch der deutschen Turner in Amerika; er freue sich ganz besonders über die großen Erfolge der deutschen Riege in Amerika, namentlich auch über die turnerischen Erfolge beim Bundesturnfest in Louisville. Mit dem Wunsche, daß auch unser ferneres Auftreten von schönen Erfolgen begleitet sein möge, und daß wir eine schöne Erinnerung an unsere Amerikafahrt mit nach Hause nehmen möchten, schloß er seine kurze Rede. Es war für uns alle ein bedeutungsvoller Augenblick, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen zu werden. Der Empfang der deutschen Turner erregte auch in amerikanischen Kreisen große Beachtung. Namentlich fiel auf, daß der Präsident eine Rede hielt, was er bei solchen Anlässen nicht zu tun pflegt. Am Nachmittag besuchten wir auch das Haus der Senatoren, wo Dawes bei einer eben stattfindenden Sitzung den Vorsitz führte. Der Besuch einiger sonstiger Prachtbauten schloß sich an. Ein Prachtbau ganz in griechischem Stil ist das Schatzamt, das neben dem Weißen Hause steht. Ein daran sich anschließender Bau enthält die Ministerien des Auswärtigen, des Kriegs und der Marine. Eine anderthalbstündige Autofahrt brachte uns wieder nach Baltimores.

Philadelphia

In unserem Reiseprogramm war auch ein Besuch der Stadt Philadelphia vorgesehen. Der Expreßzug brachte uns von Baltimores in etwa 2stündiger Fahrt dorthin. Philadelphia ist die bedeutendste Stadt im Staat Pennsylvanien und zugleich die drittgrößte Stadt der Union. Nach unserer Ankunft in Philadelphia fuhren wir in einer Anzahl Autos zum Rathaus, wo wir von dem Oberbürgermeister der Stadt empfangen werden sollten. Das Rathaus ist ein wunderbarer Bau aus Granit und weißem Marmor und besitzt einen 155 Meter hohen Turm. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Oberbürgermeister besonders die guten und herzlichen Beziehungen, die er immer zu deutsch-amerikanischen Turnern und Sängern gehabt habe. Zu seinen besten Freunden zählte er Turner des Turnvereins von Philadelphia.

Professor Dr. Berger, der für die Begrüßung und den Empfang dankte, erwiderte „die deutschen Turner kamen als Freunde des amerikanischen Turnerbundes und scheiden als Freunde des amerikanischen Volkes." Diese Worte machten auf den Oberbürgermeister und alle Anwesenden den größten Eindruck, und die amerikanische Presse war des Lobes voll. An den Empfang im Rathaus schloß sich der Besuch des Unabhängigkeitshauses und der Freiheitsglocke an. Diese „Independence-Hall" wurde vom Jahre 1729 bis 39 erbaut. In diesem Hause wurde am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika erklärt. Vor dem Gebäude steht das Denkmal Washingtons. Der Nachmittag war angefüllt durch einen Besuch der Weltausstellung in Philadelphia. Leider war die Ausstellung noch ganz unvollendet. Obwohl die Ausstellung schon lange eröffnet war, waren die meisten Ausstellungs-Gebäude noch nicht einmal im Rohbau fertig. Unter den fertigen Hallen prangte besonders das „Restaurant Oberbayern". Zum großen Leidwesen der Amerikaner gab es aber kein Münchener Bier, sondern nur das schlechte kaum genießbare „Near-Bier" der Amerikaner. Im großen Ausstellungs-Stadion hatten wir Gelegenheit, den Ausscheidungskämpfen der Turn- und Sport-Meisterschaften der Amerikaner beizuwohnen, die sich bis spät in die Nacht hinein ausdehnten. Als wir uns um 12 Uhr nachts auf den Heimweg zu unseren Quartieren begaben, waren die Kämpfe noch nicht beendet. Ueber die ganze Zeit der Vorführungen war das Stadion durch eine ungeheure Zahl von Scheinwerfern taghell erleuchtet. Am anderen Tag fand in diesem Stadion ein großes Schauturnen statt, an dem sich außer der Riege der D.T. auch noch amerikanische und schweizerische Turnvereine beteiligten.

Rasch ging unsre Reise ihrem Ende entgegen. Und am 26. Juni trafen wir wieder in Newyork ein. Im Sommerheim des Newyorker Turnvereins, direkt am Meere gelegen, durften wir den einzigen Ruhetag auf unserer ganzen Reise genießen. Noch zweimal ist unsere Riege aufgetreten, das eine Mal in Passaic, einer kleineren Stadt im Staat New Jersey, von Newyork nur durch den Hudson getrennt, und das andere Mal im Turnverein Brooklyn. Die Rückfahrt nach Bremerhaven erfolgte in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli.

Was hat die Riege der deutschen Turner in Amerika erreicht? Hat sie die Hoffnungen, die die D.T., ja, das ganze deutsche Volk auf sie setzte, erfüllt? Ich darf ohne jede Uebertreibung sagen: Ja! Das Auftreten der Riege hat viel dazu beigetragen, dem deutschen Namen in Amerika wieder Achtung zu verschaffen. Sie hat mitgeholfen, den etwa noch bestehenden Haß gegen die Deutschen in Amerika zu verwischen und die Wege für freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu ebnen. Ueberall wurden wir herzlich und begeistert empfangen. Die Gastfreundschaft der Amerikaner kannte keine Grenzen und kann nicht mehr überboten werden. Ueberall, wohin wir kamen, sahen wir den Jubel und den Beifall, daß das deutsche Volkstum in Amerika wieder zu hohem Ansehen gelangt ist. So hat die D.T. mit der Entsendung einer Riege zum Bundesturnfest des amerikanischen Turnerbundes eine nationale Tat vollbracht, deren Folgen sich für unser Volk und Vaterland hoffentlich recht bald bemerkbar machen wird.

14. Landesturnen des badischen Turnkreises der D. T. 6.—8. August in Offenburg

Nur noch wenige Tage trennen die badischen Turner vom 14. Landesturnen. Ueberall herrscht in den Vereinen emsige Tätigkeit, um wohlgerüstet die Fahrt nach der schönen Ortenau anzutreten, dort in Ehren zu bestehen und mitzuhelfen, der deutschen Turnsache zu weiterem Ansehen zu verhelfen. Aber auch am Ort der Veranstaltung selbst sind die umfangreichen Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Leitung der badischen Turnerschaft zurufen kann: „Offenburg ist gerüstet". Es ist bei dieser großen Turnerheerschau in der ehemaligen freien Reichsstadt mit einer Teilnehmerzahl von 12 bis 15 000 aus Baden und den benachbarten Turnkreisen zu rechnen. Zum Vereinswettturnen allein haben 270 Vereine mit über 5500 Wetturnern, zum Einzelwettturnen über 1300 Turner ihre Meldungen abgegeben, sodaß sich am 7. und 8. August auf dem satten Wiesengelände an der Kinzig, am Fuße der Schwarzwaldberge, ein frohbewegtes Bild friedlichen Wettstreites um den Eichenkranz der Sieger entwickeln wird. Zur Durchführung der Wettkämpfe stehen je 20 Barren, Recke und Turnpferde, alles neue Geräte, von der bekannten Turngerätefabrik Pfeiffer, Frankenthal, zur Verfügung. Je 12 Lauf-, Sprung- und Wurfbahnen vervollständigen die Anlagen. Die Messung der Laufzeiten erfolgt elektrisch wie bei den Kampfspielen in Köln. Für die Zuschauer ist ebenfalls bestens gesorgt. Neben der guten Sichtmöglichkeit des Kinzigdammes ist eine Tribüne, 1000 Sitzplätze fassend, erstellt. Sollte die Witterung die Austragung der Kämpfe im Freien unmöglich machen, so stehen unmittelbar daneben die städtischen Hallen, die Tausende aufnehmen können, zur Verfügung. Auch die Unterbringungsfrage ist glücklich gelöst. Neben Hotel- und Privatquartieren sind, dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung, in den städtischen Schulen und Turnhallen Massenquartiere mit Strohsäcken und Decken in reichem Maße bereit.

Der Beginn des Landesturnens ist der Freitag, 6. August mit der Totenfeier auf dem Friedhof auf dem Platz der Turngemeinde. Außerdem ist für den Vormittag eine Begrüßung der Pressevertreter in der „Sonne" vorgesehen. Schon um die Mittagsstunde treffen die ersten Sonderzüge mit den auswärtigen Turnern ein. Am Nachmittag tagt der Kreisturnausschuß und die Kampfrichter. Die Einholung des Kreisbanners im Rahmen einer Feierstunde, sowie ein Festbankett der entfernter gelegenen Gaue in der Festhalle geben dem Tag den Abschluß. Der Samstag ist der Tag der Einzelwettkämpfe. In früher Morgenstunde schon treten die Turner in die Schranken, denen die Fechter folgen. Nachmittags finden außerdem die Endspiele um die Kreismeisterschaft im Faust-, Schlag- und Trommelball statt. Neben einem zweiten Festbankett in der Festhalle für die näher gelegenen Turngaue, treffen sich am Abend die Fechter zum badischen Fechtertag in der Wichethalle. Am Sonntag Vormittag geht das Vereinswettturnen vonstatten. Der Nachmittag ist der Höhepunkt des Landesturnens. Im Anschluß an den Festzug, dem historische Trachtengruppen und Wagen ein besonderes Gepräge geben, treten die Turner zu den Massenfreiübungen an. Später folgen Freiübungen der Schüler, Trachtentänze und Keulenübungen der Alten, worauf unmittelbar die Siegerverkündigung erfolgt. Gemütliches Zusammensein in der Festhalle, Feuerwerk und Beleuchtung der Hauptstraße, Kirche und Kinzigbrücke lassen den Tag ausklingen. Wen nicht die Pflicht in die Heimat zurückruft, der beteiligt sich an den verschiedenen vorgesehenen Turnfahrten.

Der Turnverein Mannheim v. 1846 wird zum Landesturnen nach Offenburg neben einer größeren Anzahl Einzelwettturner zwei Musterriegen zum Vereinswettturnen entsenden. Auch nimmt eine Mannschaft am Speerwerfen teil. Die Vereinsriege der Turner, in der Stärke von 60 Mann, turnt außer den Freiübungen an 6 Barren, während die 20 Mann starke Riege der Volksturner zum 100 Meter-Lauf und Steinstoßen antritt. An Einzelwettkämpfer hat der Verein 35 Turner gemeldet. Im turnerischen Zwölfkampf sind 4, im Zehnkampf gar 9 Turner vertreten, darunter die früheren Kreisfestsieger Nill, Endres, König, Wüster, sowie der Kampfspielsieger Adler. Auch eine Anzahl jüngerer aufstrebender Kräfte wagt sich an die große Prüfung. Außerdem beteiligen sich am Fünfkampf in der Oberstufe 1, in der Mittelstufe 9 Turner. In den verschiedenen Alterskämpfen stehen 5 Wetturner. Auch die Fechter entsenden 7 Kämpfer auf den Fechtboden. Eine gute Vorbildung und eifriges Ueben dürften gute Erfolge gewährleisten.

Gr.

Wassersport

Sandhamn-Regatta

H.B. Sandhamn, 1. August.

In einer Betrachtung der bisherigen Resultate der Sandhamnregatta sagt E. Salander in Svenska Dagbladet u. a.: Unser Sorgenkind sind in jedem Falle die neuen Dreißiger. Hier haben die schwedischen Konstrukteure noch viel zu lernen. Die deutschen Boote segeln besser, gehen besser in See und sind viel schöner als die schwedischen. Es ist vollkommen klar, daß der deutsche Konstrukteur Rasmusen, der hier in Sandhamn durch so viele gute Boote vertreten ist, eine Bootform gefunden hat, die viel zweckmäßiger ist als die von den schwedischen Konstrukteuren angewandte, und ich für mein Teil meine, daß der Rat, den die deutschen Segler uns gegeben haben: einige Boote bei Rasmusen zu bestellen, sehr gut ist, da diese unseren Konstrukteuren als Studienboote dienen könnten. Auch in den Berichten der Tageszeitungen über die Veranstaltungen der ersten drei Tage der Sandhamnregatta kommt nahezu überall die Ueberzeugung der schwedischen Sportsleute zum Ausdruck, daß die neuen deutschen Dreißiger den schwedischen weit überlegen sind.

Am Sonntag abend fand im Klubhaus in Sandhamn die Verteilung der bisher eroberten Preise statt. Prinz Heinrich, dem hierbei der Ehrenpreis der Königin Viktoria, sowie der Ehrenpreis des Kammerherrn Heldenstam (den er am Sonntag eroberte) überreicht wurde, wurde dabei „mit wahrhaft donnerndem Beifall begrüßt", heben die Zeitungen in ihren Berichten hierüber hervor.

Rhön-Segelflugwettbewerb

Die wirklich schlechte Witterung in diesem Jahre war nicht gerade sehr ermutigend für die Rhön. In der ersten Versuchswoche wurden 56 Flüge gemacht. Rein ziffernmäßig ist das kein guter Anfang. Mag das Wetter daran schuld sein oder nicht, bleibt einerlei. Es sind seit längerer Zeit aus fachmännischem Munde bereits Befürchtungen ausgesprochen worden, ob denn die Wasserkuppe überhaupt eine glückliche Wahl war und ob die Sommerzeit geeignet wäre. Jedoch davon abgesehen: wenn man mit den Tatsachen rechnet, macht dies recht bedenklich, namentlich im Hinblick der aufgewendeten Mittel, die recht beträchtlich sind. Unter den obengenannten 56 Flügen haben die alten Segler Martens, Schulz, Kegel und Espenlaub recht nette Flüge gemacht, auch mal Höhe gewonnen, aber etwas bemerkenswertes ist nicht zu melden. Die frühere längere Wettbewerbsdauer — diesmal ist sie auf 14 Tage beschränkt, statt früher vier Wochen — hat eine absichtliche Schonung der Kräfte und Maschinen hervorgerufen. „Kleinholz" gab es auch schon, ohne wesentliche körperliche Schäden. Einmal waren sogar sechs Brüche zu verzeichnen, darunter von Schulz und Hefelbach. Also auch den „Kanonen" kann etwas passieren. Unter dem „Junavolk" zeichnete sich Gäbler-Halberstadt durch seinen Schneid aus. Seit Beginn der Wettbewerbe herrschen nördliche Winde, sodaß die Junafleger noch nicht rechte Betätigung finden, dann die Hänge, die dafür in Frage kommen, sind — in vielleicht allzugroßer Vorsicht der Sportleitung — für die Junafleger gesperrt worden und nur für die Segelflieger mit dem C-Ausweis offen. Jedenfalls zeigten die bisherigen 23 Starts im Junaflugerwettbewerb, an denen besonders die Akaflug-Braunschweig und Stuttgart, die Akad. Fliegerschaft Breslau und die beiden ehemaligen Martens-Schüler Hoppe und Hoffmann beteiligt sind, daß der gute Wille da ist. Nach dem Wettbewerb findet in einem zweiten Teil die technische Prüfung statt. Und das ist gut so, denn daß die Konstruktionen auf einen toten Punkt gekommen, ist schon lange festgestellt worden. Wenn man das, was an Maschinen nun heute da ist, im Großen und Ganzen betrachtet, dann ist eigentlich alles mehr oder weniger Anlehnung an den alten Hannoveraner-Typ „Vampyr", der die letzten vier Jahre maßgebend war. Natürlich sind auch Verbesserungen angebracht, weniger äußerlich erkennbar, sie haben mehr in sich. Jedenfalls liegt das Bestreben vor, sich mehr auf ein billiges Schulflugzeug zu einigen, leicht und klein. Nur Espenlaub, der diesmal mit drei Flugzeugen auf der Rhön erschienen ist, bringt seine No. 9, einen Rielen, zum ersten Male heraus mit 30 Qm. Fläche und 29 Meter Auslage gegen die 19 „Consul", der manchem schon überreichlich groß erschien. Mit Genugtuung kann jedenfalls festgestellt werden, daß die deutschen Segelfliegerjugend aller Volksteile zahlreich erschienen ist, beträchtliche Geldopfer persönlich gebracht hat, obgleich die Geldpreise gegen das Vorjahr wesentlich geringer sind. Also der wahre, reine Sportgeist ist auch diesmal mit Deutschlands Jugend wieder aufgezogen.

Lawntennis

* **Suzanne Lenglen Berufsspielerin.** Die Tennisweltmeisterin Suzanne Lenglen ist zum Berufsspielertum übergetreten und hat sich vertraglich zu einer viermonatigen Spielturnee durch die Vereinigten Staaten, Kuba und Mexiko verpflichtet. Das Honorar soll 100 000 Dollar für 4 Monate betragen und durch einen Anteil an einem aufzunehmenden Film ergänzt werden. Die Meisterin wird sich am 1. Dezember nach Newyork einschiffen, wo sie dann ihr erstes Spiel als Berufsspielerin ausgetragen wird. (Hierzu wurde nur der schon lang bestehende Zustand „Suzanne als Berufsspielerin" öffentlich anerkannt.)

Aus den Vereinen

* **Ordentliche Hauptversammlung des Vereins für Rasenspiele e. V. Mannheim.** Die Mitglieder brachten dieses Jahr der ordentlichen Hauptversammlung ganz besonderes Interesse entgegen, was am deutlichsten in dem sehr guten Besuch zum Ausdruck kam. Ueber 400 ordentliche Mitglieder hatten sich eingefunden, um Rechte zu wahren und Pflichten dem Verein gegenüber zu erfüllen. Die im Druck vorgelegenen Tätigkeitsberichte wie auch die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden ohne irgendwelche Einwendungen genehmigt und dem Vorstand nebst Verwaltungsrat nach dem Bericht der Kassenrevisoren einstimmige Entlastung erteilt. Nahm schon bis hierher die Versammlung einen einmütigen und jedermann befriedigenden Verlauf, so erreichte sie ihren Höhepunkt, als sich die Mitglieder von ihrem alten Führer, Prof. Dr. Streibich, der 15 Jahre lang mit starker Hand in ganz ausgezeichneter Weise den V.f.R. geleitet hatte, in erhebender Weise Abschied nahmen. Die großen Verdienste des alten 1. Vorsitzenden ehrte man schon vergangenes Jahr, indem man Prof. Streibich zum Ehrenvorsitzenden des V.f.R. ernannte. So befindet sich denn heute das bewährte Dreigestirn von ehedem Streibich — Egelmeier — Kinzinger zwar in Reserve, aber jederzeit bereit, mit Rat und Tat auch fürderhin zu dienen. Nicht weniger erhebend war die Wahl des Nachfolgers. Wohl noch nie dröhnten die Räumlichkeiten der Kaisersäle so von Beifall, wie in dem Augenblick, als ein alter Pionier des Mannheimer Sports im allgemeinen, Herr Direktor Bühn, das Erbe Streibichs antrat. Diese äußerliche Kundgebung war der beste Beweis dafür, welch großes Vertrauen die Mitglieder in ihren neuen Führer setzen. Die Ersatzwahl für ein durch Rücktritt freiwillig ausgeschiedenes Vorstandsmitglied bleibt einer außerordentlichen Generalversammlung, die in den ersten Septemberwochen stattfinden wird, überlassen, bei welcher Gelegenheit dann auch über notwendige Satzungsänderungen beschlossen werden soll. Von diesem Gesichtspunkt aus wurde davon Abstand genommen, bereits vorliegende, diesbezügliche Anträge zu behandeln, sodaß die Jahreshauptversammlung im besten Einvernehmen ein viel zeitigeres Ende erreichte, als es ursprünglich anzunehmen war. Man ging befriedigt nach Hause und bewußt, daß die volle Harmonie, die sich so ausgeprägt zeigte, die beste Gewähr dafür ist, daß der V.f.R. die aufwärts steigende Bahn nicht verlassen wird.

* **Kegelverband Mannheim und Umgebung.** Am 25. Juli hielt der Kegelverband seine 2. außerordentliche Generalversammlung im oberen Saale des Durlacher Hofes ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Wahl des ersten Vorsitzenden, ferner wurde Bericht erstattet über das Bundeskegeln in Berlin, sowie Grundlinien für die Großkampfwoche im August festgelegt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Herr Höfer vom „Rheingold" wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Herr Höfer sprach dem scheidenden ersten Vorsitzenden Herrn Bär seinen Dank aus, gelobte seine ganze Kraft für den Verband einzusetzen und ermahnte alle Mitglieder, treu zur Sache zu stehen. In geheimer Abstimmung wurde Herr Köhler zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Herr Deißler, Verbandssportwart des Mannheimer Verbandes, der zum Deutschen Bundesfest in Berlin weilte, führte den Anwesenden klar die gewaltigen Auswirkungen dieses Festes vor, er wird bemüht bleiben, die sportlichen Errungenschaften des Kegelns dem Verband Mannheim zugute kommen zu lassen. Sehr erfreulich ist, daß unser Stadtmeister Bauer unter den vielen Bewerbern um die Deutsche Meisterschaft einen guten Platz belegen konnte. Die Sportwoche ist soweit festgelegt, daß man sagen kann, Mannheim kann sich mit diesem Programm würdig an die Seite der alten größeren Verbände stellen. Viele auswärtige Verbandsmannschaften werden um den Mannheimer Pokal streiten. Starke Kämpfe wird es unter den hiesigen Vereinen um die Siegespalme geben. Figuren-, Ehren- und Riegenbahnen werden zum Kegelspiel einladen und sind da überall wertvolle Prämien ausgesetzt. Zum ersten Male in Mannheim werden sich die Kegler in ihrem schmucken Dreß der Oeffentlichkeit zeigen. 1. Keglerklub Waldhof 1925 weilte vor kurzem in Mutterstadt, um gegen eine kombinierte Mannschaft des Verbandes Mutterstadt zu kämpfen und konnte in beiden Spielen als Sieger hervorgehen. Unser Stadtmeister hat am kommenden Sonntag einen schweren Gang nach Mainz zum dortigen Stadtmeister. Keglergesellschaft „Pfefferminz" tätigt am selben Tag ein Freundschaftsspiel gegen den Wormser Stadtmeister in Worms aus und wird sich sehr anstrengen müssen, einen Sieg herauszuholen. Kgelklub „Sandhofen 08" fährt zum Verband Neustadt a. H. und müßte der Sieg eine Beute der Sandhofener sein.

* **Jahresversammlung der Hockey-Abtlg. des M.T.G.** Die Hockey-Abtlg. der M.T.G. hatte ihre Mitglieder am 3. August in das Hotel National zur Jahresversammlung einberufen. Zunächst wurde der Bericht des Vorstandes über das vergangene Geschäftsjahr entgegengenommen, aus dem ersichtlich war, daß die Abteilung während dieser Zeit in sportlicher Hinsicht einen deutlichen Aufschwung genommen hat. — Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Bardelang, 2. Vors. Knapp, Schriftführer J. Schmitt, Vors. des Spielausschusses Pfitzerer, Kasse G. Grohe, Zeugwart Fepp, Jugendtrainer A. Grohe, Presse Beck, Vertreter der Aktivität Hottenstein. — Da Aussicht besteht, mehrere namhafte auswärtige Klubs als Gegner zu verpflichten, kann damit gerechnet werden, daß die Abteilung im kommenden Spieljahr guten Sport nach Mannheim bringen wird.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Die Reichsbank am Juli-Ultimo

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli zeigt das am Monatsschluß übliche Bild. Die **gesamte Kapitalanlage** in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten hat sich in der letzten Juliwoche um 140,4 (letzte Woche des Vormonats 202,2) Mill. ℳ erhöht. Die Steigerung entfällt diesmal etwa gleichmäßig auf die Lombardbestände, die um 72,0 auf 80,3 Mill. ℳ zunahmen, und die Bestände an Wechseln und Schecks, die sich um 68,4 auf 1198,8 Mill. ℳ erhöhten.

Infolge der terminmäßigen Zahlungsmittelanforderungen am Monatsschluß sind an Reichsbanknoten 461,6 Mill. ℳ neu in den Verkehr geflossen, so daß sich der **Umlauf an Reichsbanknoten** auf 3106,5 Mill. ℳ stellt. Der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 116,2 auf 1363,4 Mill. ℳ zu. Da ferner Rentenbankscheine in Höhe von 4,2 Mill. ℳ zur Tilgung gelangten, verminderten sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen um 120,4 Mill. ℳ. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen waren somit am 31. Juli 4469,9 gegen 4308,9 Mill. ℳ am Ende des Vormonats im Verkehr. Der **gesamte Zahlungsmittelumlauf** erreichte Ende Juli eine Höhe von rd. 5300 Mill. ℳ.

Im Zusammenhang mit diesen Zahlungsmittelanforderungen ergab sich ein Rückgang der **täglich fälligen Verbindlichkeiten** von 210,6 auf 538,1 Mill. ℳ. Die Zunahme der **Golddeckung** nach § 28 a des Bankgesetzes entfällt fast ausschließlich auf die Erhöhung der Bestände an **deckungsfähigen Devisen**. Dem Goldbestand wurden lediglich 18 000 ℳ neu zugeführt. Die prozentuale Deckung der Noten durch Gold allein ging von 56,4 am Ende der Vorwoche auf 48 v. H. zurück. Die prozentuale Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen verringerte sich gleichzeitig von 68,1 auf 64 v. H.

---

* **Das Rätsel um die J. G. Farbenindustrie.** Die Aufwärtsbewegung in den Aktien der J. G. Farbenindustrie nimmt schärfere Formen an. Man bemerkt seit einigen Tagen fortgesetzt englische und amerikanische Käufe, sowie Käufe für Frankfurter Rechnung. Es wird erzählt, daß augenblicklich in London wichtige Besprechungen zwischen der Standard Oil-Gruppe und der J. G. Farbenindustrie stattfinden, wobei es sich um das Kohlenverflüssigungspatent (synthetische Oele und Benzin nach dem Bergin-Verfahren) der Gesellschaft handeln soll. Im Vormonat waren die deutschen Bedingungen für die Beteiligung der Standard Oil-Gruppe von den Amerikanern abgelehnt worden. Jetzt scheinen die Amerikaner, die eine Durchbrechung ihres Weltmonopols für Benzin befürchten, entgegenkommender zu sein. Auch spricht man von Erweiterungsplänen des Farbentrusts in Deutschland, sowie von Verhandlungen über einen Welt-Kunstseiden-Trust. Die Verkäufe einer Berliner Bankfeile, die dem Farbentrust nahesteht, haben aufgehört, ja es scheint fast, als ob der Farbentrust seine eigenen Aktien aufkauft, um diese bei eventuellen Neuausdehnungen in Zahlung geben zu können. In Bezug auf die Verhandlungen mit der Standard Oil verlautet in Berliner Finanzkreisen, daß die amerikanische Gruppe allein für eine Verständigung 60 Mill. Goldmark biete. Die Gesellschaft selbst hüllt sich in Schweigen, so daß neuen Gerüchten und Kombinationen Tür und Tor geöffnet wird ob zum Besten der Gesellschaft steht dahin. Der Aktionär aber und auch die deutsche Oeffentlichkeit können von dem größten deutschen Trust Aufklärung über Transaktionen erwarten, die die einzelnen deutschen J. G. Gesellschaften wesentlich berühren.

:: **Neue Pläne Harrimans in Polen.** Der amerikanische Finanz-Konzern Harriman, dessen Eintritt in die erweiterte Giesche Gesellschaft endgültig am 3. August erfolgte, soll, wie „Nasz Przegląd" berichtet, nach dem Ausbau der oberschlesischen Zinkhütten eine **Kapitalsbeteiligung an anderen polnischen Industriezweigen** planen. Die polnische Regierung will den amerikanischen Konzern zu einer Kapitalerhöhung der Handelsbank und der im Anschluß an die Bank Polski geplanten Exportbank heranziehen, da die geplante Errichtung einer Dollarbank fallen gelassen würde.

:!: **Bevorstehende Unterzeichnung der Verträge im Internationalen Eisenkartell?** Wie die K. Z. berichtet, dürfte der Unterzeichnung der Verträge im Internationalen Eisenkartell am 12. Aug. nichts mehr im Wege stehen, und zwar soll die Unterzeichnung in Düsseldorf oder Luxemburg erfolgen. Nach Beseitigung der letzten Widerstände insbesondere vonseiten Luxemburgs seien die Anteile der einzelnen Länder nach der Durchschnittserzeugung der ersten Monate des Jahres 1925 festgesetzt. Diese Art der Festsetzung sei mit Rücksicht auf die damalige nicht unerhebliche deutsche Erzeugung für die deutschen Werke sehr günstig. Die spätere Beteiligung Englands, das wegen der augenblicklich daselbst herrschenden Schwierigkeiten vorläufig dem Kartell nicht beigetreten sei, sei in Aussicht genommen.

:: **Weiteres Steigen der Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Juni.** Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes betrugen die Einlagen bei den deutschen Sparkassen Ende Juni (in Mill. ℳ) 2362 gegen 2259 Ende Mai. Einzahlungen wurden im Juni 300 (im Mai 293) geleistet, Auszahlungen 196 (189). Die Giro-, Scheck- und Kontokorrentguthaben beliefen sich Ende Juni auf 1078 (Ende Mai 1060), die Schulden auf 2428 (1419). Einzahlungen wurden im Juni 2071 (Mai 2024), Auszahlungen 2064 (1984) geleistet.

:: **Die Zusammenschlußbewegung seit Ende 1925.** Im Rahmen des allgemeinen Zuges der Rationalisierung in der deutschen Wirtschaft kommt der Augustbericht der Direction der Disconto-Gesellschaft auf die Zusammenschlußbewegung in Deutschland zu sprechen, die seit dem Spätherbst des vergangenen Jahres in ein neues Stadium getreten ist. Die Grundlage der Betrachtung bildet eine chronologisch und nach Branchen geordnete Zusammenstellung der Zusammenschlüsse in der deutschen Wirtschaft seit Ende 1925, die insgesamt über 100 Vorgänge umfaßt. Aus den jüngsten Zusammenschlüssen ist zu erkennen, daß die Bewegung ganz vorwiegend in der rein horizontalen Richtung verläuft. Die Möglichkeiten vertikaler Zusammenschlüsse scheinen weitgehend erschöpft zu sein. Das neue an der Zusammenschlußbewegung der Gegenwart ist, daß sich ganz anders als früher eine verstärkte Bereitwilligkeit, auf die bisherige Selbständigkeit der Betriebsführung zu verzichten, durchgesetzt hat. Sie ist durch die starke Uebersetzung der Produktionsanlagen und durch die infolge der Absatznöte verschärfte Notwendigkeit der Produktionsverbilligung erzwungen worden. Daher sind auch die Zusammenschlüsse gerade in denjenigen Wirtschaftszweigen besonders zahlreich und umfassend, die mit einer besonders schwierigen Lage zu kämpfen haben. Was die äußeren Formen betrifft, in denen sich die Zusammenschlüsse vollziehen, so ist neuerdings immer mehr die Fusion gegenüber der Interessengemeinschaft überwiegend. In vielen Fällen handelt es sich auch um die Ausgestaltung der Interessengemeinschaft zur vollen Verschmelzung.

:!: **Verlängerung von Ausnahmetarifen.** Die Gültigkeit des Durchfuhr-Ausnahmetarifs D 58 im Durchgangsverkehr Schweiz-Belgien und des am 31. Juli ablaufenden Ausnahmetarifs für den **Güterverkehr zwischen** Deutschland und Belgien ist bis 31. August d. J. **verlängert worden.**

:-: **Bedeutende Fusion im amerikanischen Eisenbahnwesen.** Die Fusionierungsbestrebungen der amerikanisch. Eisenbahngesellschaften machen weitere Fortschritte. Soeben ist die bisher größte Fusion zwischen amerikanischen Eisenbahnen zustandegekommen, und zwar hat sich die **New York Central Railroad** mit der **Big Four Railroad** (Cleveland, Cincinnati, Chicago, St. Louis) fusioniert und um die Genehmigung der Fusion vor der Inter-State Commerce Commission ersucht. Außerdem sind an der Fusion beteiligt die Michigan Central, die Chicago, Kalamazoo u. Saginaw und zwei kleinere Eisenbahnlinien in Ohio und Indiana. Die Fusion gilt für 99 Jahre. Das Kapital der beteiligten Eisenbahnlinien beläuft sich auf rund 506 Mill. Dollar. Die Gesamtlänge des Schienennetzes beträgt rund 9000 Klm.

)o(**Steigender Umfang der gesamten Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten.** Der Umfang der gesamten Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten während der **ersten 6 Monate 1926 übersteigt die Höchstziffer für die gleiche Zeit des Vormonats noch um 2 v. H.** Das untrügliche Barometer dieser Hochkonjunktur ist die Tabelle der Frachten, die von den gesamten amerikanischen Eisenbahnen veröffentlicht wird. Der Frachtverkehr schwoll in den ersten 4½ Monaten d. J. auf 19 843 000 Waggonladungen an. Zum Vergleich diene die gleiche Zeit des Vorjahres mit 19 450 000 Waggons und in 1924 mit 18 739 000. Niemals zuvor wurden so hohe Ziffern erreicht; im Jahre 1925 beliefen sie sich auf einige Waggons wöchentlich weniger. Um diese Verkehrssteigerung zu bewältigen, haben die amerikanischen Eisenbahnverwaltungen im letzten Jahre 500 000 neue Frachtwagen eingestellt. Man berechnet die Einnahmen der Eisenbahnen auf 150 Mill. Doll. im Monat.

Börsenberichte vom 5. August 1926

Mannheim fest

Die Börse blieb auch heute auf allen Märkten ausgesprochen fest. Der Kurs der Farbenaktien blieb bei großen Umsätzen behauptet. Fester lagen Germania Linoleum, Knorr, Zement Heidelberg, Wayß u. Freytag und Zellstoff Waldhof. Es notierten: Badische Bank 141,50, Pfälz. Hypotheken-Bank 119, Rhein. Creditbank 123, J. G. Farben 290, Rhenania 85, Frankona 61, Seilwolf 51,25, Benz 86, Maikammer 37,50, Fuchs Waggon 0,73, Germania Linoleum 175, Karlsruher Maschinen 43, Knorr 119, N.S.U. 77, Mannh. Gummi 58, Zement Heidelberg 121, Rheinelektra 119,50, Salzwerk Heilbronn 124, Wayß u. Freytag 115, Zellstoff Waldhof 167, Zucker Waghäusel 83.

Frankfurt unregelmäßig bei fester Grundstimmung

Die Tendenz auf dem J. G.-Markt ist heute sehr unsicher und schwankend geworden. Vorbörslich wurde der Kurs bis auf 295 hinaufgetrieben, besonders auf Auslands- und Publikumskäufe, dann aber wurden wieder in scharfem Maße Gewinnsicherungen vorgenommen, weil man enttäuscht ist, daß seitens der Verwaltung der J. G. Farben keine Stellung zu den vielen an der Börse umgehenden Gerüchten und Vermutungen genommen wird, umsomehr, als man der Ansicht ist, daß nach einer Kurssteigerung von fast 40 v. H. eine Erklärung angebracht wäre. Die scharfen Abgaben bewirkten ein Nachgeben des Kurses auf 287 v. H., doch stellte sich dann zunächst wieder Deckungsbegehr ein. Der Schiffahrtsmarkt trat dagegen heute mehr in den Vordergrund. Die Rückgabefrage wird erneut diskutiert, da der Zeitpunkt der Herbstsession des amerikanischen Kongresses, der diese Frage endgültig regeln soll, immer näher kommt. Lloyd gewannen 3,5 und Hapag 2,5 v. H. Verschiedentlich wurden auch J. G. Farben gegen Schiffahrtswerte getauscht. Sehr unregelmäßig war schließlich auch die Haltung auf dem Montanmarkt, nachdem vorbörslich leichte Kursbesserungen allgemein zu beobachten waren. Nur Phönix und Rheinstahl blieben etwas höher, alle übrigen Montanwerte erlitten unter Führung von Harpener Kurseinbußen bis zu 2 v. H. Der Elektromarkt konnte sich allgemein gut behaupten. Von Spezialwerten setzten Th. Goldschmidt ihre Kurssteigerung um weitere 3,5 v. H. fort. Auch Wayß und Freytag gewannen neuerdings 2 v. H. und Aschaffenburger Zellstoff 2,5 v. H. Auf dem Bankenmarkt waren Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank 1—2 v. H. höher, während Danatbank 1,5 v. H. verloren; auch Metallbank war nach ihrer gestrigen Kurssteigerung gedrückt und minus 3 v. H. Der Freiverkehr war im allgemeinen etwas fester.

Berlin fest

Bei Beginn des heutigen Verkehrs stellten sich die ersten Kurse teilweise höher gegen den gestrigen Schluß, obwohl die vorbörslich genannten noch höheren Kurse nicht erreicht wurden. Farbenindustrie 290 nach 295. Die Spekulation benutzt anscheinend auswärtige zahlreiche Kaufaufträge zu Gewinnsicherungen. Von chemischen Werten stellten sich einige Papiere, so Köln-Rottweiler zeitweise um 4—5 v. H. höher. Von Elektrowerten gewannen Siemens u. Halske über 4, von Kaliaktien Westeregeln 4 v. H. Th. Goldschmidt zeitweilig um 8 v. H. gesteigert. Am Montanmarkte waren die Besserungen weniger erheblich, vereinzelt waren auch Abschwächungen zu verzeichnen. Maschinenfabrikaktien nur vereinzelt über 1—2 v. H., Berlin-Karlsruher zeitweilig höher, 3,25 v. H. Textilwerte fest. Aschaffenburger Zellstoff wiederum um 4,5 v. H. höher. Schiffahrtsaktien eröffneten über den gestrigen Schluß. Hapag 4 v. höher. Einzelne Bankaktien zogen weiter kräftig an. Im Verlaufe wurde die Haltung unsicher, die Kurse bewegten sich allgemein unter dem alten Stand und neigten bei zunehmender Realisationslust zur Abschwächung, ohne daß jedoch die feste Grundtendenz wesentlich erschüttert wurde. Geld war etwas leichter. Tagesgeld 5—6,5, Monatsgeld 5,5—7 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4½ v. H.

Amtlich in R.-M. für		4. August G.	4. August B.	5. August G.	5. August B.	Parität M.	Diskont-Sätze %
Holland	100 Gulden	168,40	168,81	168,48	168,90	168,47	3,5
Buenos-Aires	1 Pes.	1,700	1,704	1,700	1,704	1,78	10
Brüssel	100 Franken	12,06	12,10	11,68	11,72	81,—	7
Oslo	100 Kronen	91,88	92,12	91,93	92,17	112,50	5,5
Stockholm	100 Kronen	112,26	112,54	112,26	112,54	112,50	4,5
Kopenhagen	100 Kronen	111,32	111,60	111,32	111,60	112,50	5
Danzig	100 Gulden	81,58	81,78	81,60	81,80	81,—	5,5
Lissabon	100 Escudo	21,375	21,425	21,375	21,425	453,57	8
Helsingfors	100 finnl. M.	10,553	10,593	10,552	10,592	81,—	7,5
Italien	100 Lire	14,10	14,14	13,88	13,92	81,—	7
London	1 Pfd.	20,397	20,449	20,399	20,450	20,43	5
New-York	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,196	4
Paris	100 Franken	12,01	12,05	11,83	11,87	81,—	7,5
Schweiz	100 Franken	81,15	81,35	81,15	81,35	81,—	3,5
Spanien	100 Peseten	63,52	63,68	63,37	63,53	81,—	5
Japan	1 Yen	1,993	1,997	1,991	1,995	2,092	7,3
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,375	2,385	2,37	2,38	18,45	10
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,644	0,646	0,645	0,647	1,378	3,5
Wien	100 Schilling	59,33	59,47	59,33	59,47	1,70	7,5
Prag	100 Kronen	12,43	12,46	12,432	12,452	85,062	6
Südslawien	100 Dinar	7,407	7,427	7,39	7,41	81,—	7
Budapest	100 000 Kronen	5,865	5,885	5,865	5,885	85,062	7
Sofia	100 Leva	3,035	3,045	3,035	3,045	81,—	10
Athen	100 Drachmen	4,69	4,71	4,69	4,71	81,—	10
Kairo	1 Pfd.	20,924	20,976	20,924	20,976	—,—	—

:-: **Mannheimer Produktenbörse** vom 5. Aug. (Eigenbericht.) Der Produktenmarkt ist belebt bei unwesentlichen Preisveränderungen. Für neuen Inlandweizen, der in kleineren Mengen umgesetzt wird, wird 28,50—29,00 ℳ waggonfrei Mannheim angelegt. Auslandweizen Manitoba II 17 hfl. cif Mannheim, Manitoba III 16,65, Barusso 76 Kg. 16,05, Australweizen 17,30, Kansas per Aug. 15,30, per Sept. 15,30 hfl., Inlandroggen 22—22,50 ℳ, Auslandroggen 23,50, Auslandhafer 19,50—23,00, Mais gelbes mit Sack 18,75—19,00, Braugerste, vorderpfälz. 24,50—25,00, ausländ. 28,50 bis 29,00, Futtergerste 19—21, Biertreber 15—15,50, Weizenmehl südd. per Aug. 43,50, Roggenmehl 30,25—33,00, Weizenbrotmehl 28—32,50, Weizenfuttermehl 11,50—12,00, Weizenkleie 8,75—9,00, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps 41—42,00 ℳ.

:-: **Mannheimer Viehmarkt** vom 5. Aug. (Eigenbericht.) Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.ℳ): 107 Kälber: —, 73—76, 66—70, 60—64, 56—60; 35 Schafe; 148 Schweine: 80—81, 80—81, 81—82, 79—80, 78—79, 77—78; 679 Ferkel u. Läufer: 23—52. Marktverlauf: Mit Kälbern mittel, geräumt; mit Schweinen mittel, ausverkauft; mit Ferkeln mittel.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Bl.-⅓ verstehen.

Frankfurter Börse vom 5. August.

Bank-Aktien.

	4.	5.
Allg. D. Creditbk.	121,2	122,0
Badische Bank	142,0	141,0
Bankf. Brau.-Ind.	140,0	143,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	145,5
Bayr. Hyp. u. Wb.	144,5	145,5
Barmer Bankver.	131,0	126,0
Berliner Handels	200,0	205,0
T Com. u. Privatb.	140,0	145,3
T Darmst. u. Nat.-B.	191,0	191,1
T Deutsche Bank	173,5	174,5
D. Effekt. u. Wechs.	110,0	112,0
D. Hypothekenbk.	117,0	118,0
D. Ueberlee-Bank	105,2	108,0
D. Vereinsbank	90,50	91,50
T Disconto-Ges.	161,0	164,7
T Dresdner Bank	142,0	146,5
Frankf. Hyp.-Bank	118,0	118,8
Hypoth. u. W.-B.	132,5	135,0
T Mitteld. Cred.-B.	158,0	—,—
Nürnberg. Ve.-B.	—,—	120,0
Oester. Cred.-Anst.	7,30	7,28
Pfälzer Hyp.-Bk.	118,0	—,—
Reichsbank	157,2	161,5
Rhein. Creditbank	123,8	126,0
Rhein. Hyp.-Bank	128,0	188,0
Südd. Disconto	131,0	132,0
Wiener Bankver.	5,35	5,35
Württb. Notenbk.	120,0	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Frankf. Allg. Vers.	94,—	94,50
Oberrh. Vers.-Ges.	189,0	189,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	4.	5.
T Bochumer Guß	146,5	147,0
Buderus Eisen.	94,50	95,—
T D. Luxemb. Berg	152,7	154,0
Eschweil. Bergwerk	—,—	182,0
T Gelsenk. Bergw.	173,0	173,8
[illegible]	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	157,5	158,5
Kali Aschersleben	142,5	146,5
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	151,0	153,7
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann	138,9	—,—
T Oberbedarf	73,—	73,—
Ver. Eisen (Laura)	84,25	85,—
T Phönix Bergbau	120,0	120,7

Transport-Aktien.

	4.	5.
T Rhein Braunk.	176,0	177,0
Salzw. Heilbronn	122,5	120,0
Tellus Bergbau	72,50	74,—
V. K. u. Laurahütte	59,50	59,25
Schantungbahn	—,—	4,90
Hapag	156,5	160,0
Nordd. Lloyd	150,7	154,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	84,50	80,50

Industrie-Aktien.

	4.	5.
Aschb.-Mannh. +	153,0	150,0
D. Kempf-Sternb.	—,—	155,—
Mainzer Br.-A.	160,0	—,—
Schöfferh. Bindg.	233,5	234,5
Schwartz-Storch.	118,0	118,0
Werger	125,0	128,0
Akt. Gebr.	—,—	98,50
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	81,—	85,—
A. E. G. St.-A.	140,2	140,0
Aschaff. Buntpap.	118,0	122,0
Aschaff. Zellstoff	128,0	126,5
Badenia Darmst.	22,50	22,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	102,5	102,5
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayrisch. Spiegel	45,75	46,45
Beck & Henkel	50,—	50,—
T Bergm. Elektr.	139,7	140,5
Bing Metallwerke	71,10	72,75
Berm.-Bekleid.-Del	70,—	73,—
Cement Heidelb.	118,7	115,5
Cement Karlstadt	138,5	138,0
Chamotte-Annaw.	—,—	—,—
Cont. Nürnb. Zig.	77,—	82,—
Daimler Motor	88,—	83,75
D. Gold- u. S.-Anst.	150,0	157,7
Deckerh. & Böhm.	57,—	58,50
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	60,—	—,—
Düsseld. Mas. Dürr	33,—	33,—
Eisen Kaiserslaut.	39,10	38,80
T El. Licht u. Kr.	142,7	146,0
El. Bad. Wolle	—,—	35,50
Emag Frankfurt +	0,24	0,240
Email. St. Ulrich	39,50	39,50
Enzinger-Union	—,—	—,—
Ettling. Spinn.	200,0	200,0
Faber, Joh. Bleist.	78,—	77,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	290,0	290,0
Fahr Gebr. Pirm.	37,—	35,—
Felt. Guill. Carls. T	135,5	137,0
Feinmech. Jetter	75,75	72,50
Frankf. Hof. & Hfl.	78,—	79,50
Fuchs Waggon +	0,730	0,710
Goldschmidt Th.	111,0	118,5
Gritzner M. Durl.	101,0	100,5
[illegible] Mhm. 5%	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	180,0	—,—
Hald & Neu. Mch. +	46,—	44,25
Hammersen	—,—	96,—
Hilpert Armatur	36,—	36,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	112,0	113,0
Hoch- und Tiefbau	74,—	74,75
Holzmann, Phil.	96,—	95,—
Holzverkohl.-Ind.	48,50	49,75
Junghans Stam.	69,25	69,—
Kamm. Kaiserl.	92,—	—,—
Karlsruher Masch.	41,00	43,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein Sch. & Becker	65,—	67,—
Knorr, Heilbronn	119,5	119,5
Konserven Braun	38,50	40,50
Kraus & Co., Lok.	—,—	54,—
T Lahmeyer & Co.	131,7	136,5
Lech Augsburg	102,0	106,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	69,—	93,75
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	95,25	96,—
Mag. Mühle	112,0	—,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	55,—	56,50
Neckarf. Fahrzg.	77,50	81,—
Neb. Leder Spier	56,—	—,—
Peter Union Frkft.	87,—	87,—
Pf. Nähm. Kayser	46,25	50,—
Philipps A.-G. Frk.	39,—	30,50
Porzellan Wessel	53,—	54,—
Rein Gebb & Sch.	85,—	85,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sta.	113,2	120,7
Rh. Masch. Lamb.	25,—	—,—
Rhenania Aachen	85,—	80,50
Riebeck Montan	68,—	68,—
Rodberg Darmst.	6,—	6,—
T Rütgerswerke	118,5	117,6
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	66,—	69,—
Schramm Lack.	78,75	78,—
T Schuckert, Nrbg.	129,0	133,5
Schuhfabrik Herz	39,—	41,—
Sellindustr. Wolff	49,—	50,50
T Siemens & Halske	173,7	179,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Bed. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	24,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	70,—	69,75
V. f. ch. Ind. Mainz	50,25	51,—
Ver. Ultramarinf.	133,0	133,0
Ver. Zellst. Berlin	82,—	85,—
Vogtl. Masch. St.	—,—	62,—
Voigt & Haff. St.	85,—	95,—
Waldhom. Seil u. K.	55,—	52,—
Wayss & Freytag	112,0	118,0
Zellst. Waldhof St.	161,7	163,5
T Zuckerf. B. Wag.	82,—	82,50
Zuckerf. Frankenth.	69,—	70,—
Zuckerf. Heilbronn	82,—	82,60
Zuckerf. Offstein	106,5	106,5
Zuckerf. Rheingau	87,50	90,—
Zuckerf. Stuttgart	82,—	83,50

Freiverkehrs-Kurse.

	4.	5.
Benz	85,—	87,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entrepelles	7,—	7,—
Mansfelder	116,2	116,5
Rastatter Waggon	—,—	14,—
Ufa	44,50	50,—
Rhm. Kohlenanl.	14,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	4.	5.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1908	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,487	0,502
4% do unt. b. 1920	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	0,530	0,520
3% D. Reichsanl.	0,530	0,520
4½%, 6% R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,90	5,71
4% D. Schutzg. 14	5,90	5,71
Sparprämie. 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do bs.	—,—	—,—
4% Preuß. Konsol.	0,450	0,440
3½% "	0,452	0,440
3% "	0,460	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,450	0,450
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	0,460	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Bf. & W.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 06	0,400	0,420
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Sächs. St.-A. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,400	0,480

Berliner Börse vom 5. August.

Bank-Aktien.

	4.	5.
Bank f. el. Werte	119,2	115,0
Barmer Bankver.	122,5	125,0
T Berl. Handelsg.	196,0	200,0
T Com. u. Privatb.	140,7	145,0
T Darmst. u. N.-B.	191,0	191,5
T Deutsche Bank	173,0	173,5
T Dt. Ueberlee-Bk.	106,5	108,0
T Disc. Command.	159,5	164,0
T Dresdner Bank	143,5	147,0
T Mitteld. Kredb.	140,5	142,0
Reichsbank	158,0	162,0
Rhein. Creditbank	123,8	125,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	4.	5.
Schantungbahn	4,15	4,15
Allg. Lok. u. Str.	159,0	162,0
Südd. Eisenbahn	116,5	120,0
Baltimore	85,—	86,50
T Deutsch-Austral.	141,2	142,5
T Hapag	156,5	159,5
T H.-Südamerika	149,0	141,0
T Hansa Dampf.	164,5	168,5
T Norddtsch. Lloyd	151,0	155,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff.	51,50	52,75

Industrie-Aktien.

	4.	5.
Accumulatoren	130,0	128,0
Adler & Oppenh.	106,0	110,0
Adlerwerke	80,—	83,—
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk	70,25	70,50
T Allg. Elektr.-Ges.	145,2	148,0
Anglo-Ct. Guano	90,—	87,—
Anhalt. Kohlen +	83,65	85,—
Annener Gußstahl	—,—	87,—
Aschaffbg. Zellst.	126,5	125,1
Augsb.-Nb. Masch.	97,—	99,—
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	45,75	46,—
J. P. Bemberg	167,0	169,7
Bergmann Elk.	156,0	148,0
Berl.-Gub. Hut	159,0	159,0
T Berl. Karlsr. Ind.	102,0	104,6
T Berlin. Maschb.	101,7	104,0
Berzelius Bergw.	53,—	54,—
Bing Nürnberg	72,50	72,—
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	146,0	146,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	134,0	136,0
Br.-Beßigh. Oelf.	66,—	74,15
Bremer Vulkan	52,50	59,50
Buderus Eisenw.	95,50	95,50
Chem. Heyden	117,3	119,7
Chem. Gelsenk.	96,—	102,0
Chem. Albert	125,0	133,0
Concord. Spinner	83,—	89,50
T Daimler Motor	83,—	88,50
T Dessauer Gas	147,5	149,7
T Dtsch.-Luxemb.	151,5	150,5
D. Eisenb.-Signal	69,—	71,—
T Deutsche Erdöl	150,0	152,2
Deutsch. Gußstahl	73,50	75,—
Deutsche Kabelw.	66,—	64,15
Deutsche Kali	118,0	121,7
T Deutsche Masch.	112,0	113,0
Deutsche Steinzg.	130,0	135,5
Deutsche Wollm.	46,50	46,75
Deutsch. Eisenh.	60,—	56,50
Donnersmarckh.	80,—	83,—
Dürener Metall	82,—	84,50
Dürkoppwerke	60,25	63,—
Dynamit Nobel	143,0	149,5
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	137,0	138,0
T Elktr. Licht u. Kr.	143,0	145,0
Emaille Ulrich	38,—	38,—
Enzinger-Union	83,—	—,—
Eschw. Bergwerk	185,5	185,0
T J. G. Farbenind.	291,0	298,7
Feldmühle Papier	121,5	121,7
Felten & Guill.	130,2	135,0
R. Frister	58,—	58,—
Fuchs Waggon	0,780	0,750
Gaggenau A.-G.	51,50	51,50
Gebhard Textil	77,—	79,—
T Gelsenk. Bergw.	173,2	172,0
Gelsenk. Gußstah.	27,—	27,50
Genschow & Co.	57,75	58,—
German. Portl.-Z.	135,0	137,5
Gerresheim. Glas	127,0	128,0
T Ges. f. elekt. Unter.	165,0	169,7
Gebr. Goedhardt	63,—	65,—
Goldschmidt Th.	111,0	118,7
Görz C. P.	39,—	39,65
Gothaer Waggon	56,—	56,35
Gritzner Maschin.	97,50	99,—
[illegible] Mhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	58,50	59,50
Grün & Bilfinger	90,—	105,0
Gruschwitz Textil	50,—	54,50
Hackethal Draht	78,25	77,—
Hallesche Masch.	139,7	144,7
Hammersen Spinn.	96,25	96,25
Hannov. M.-Egest.	74,50	74,50
Hann. Waggon	17,—	18,15
Hansa Lloyd	82,65	85,25
Hbg.-Wien Gum.	71,—	72,—
Harkort Bergwerk	—,—	66,—
Harpen. Bergbau	154,0	158,0
Hartmann Masch.	48,75	47,15
Hedwigshütte	88,—	89,50
Hilpert Masch.	33,50	35,—
Hindr. & Aufferm.	77,75	79,75
Hirsch Kupfer	113,0	112,0
T Hirschberg Leder	90,—	90,—
T Hoesch Eis. u. St.	137,7	137,7
T Hohenlohe-Werk	19,50	19,50
Phil. Holzmann	97,15	98,50
Horchwerke	66,—	68,—
Humboldt Masch.	68,50	68,25
T Ilse Bergbau	142,5	142,5
M. Jüdel & Co.	85,—	86,50
Gebr. Junghans	59,50	61,—
Kahla Porzellan	86,50	86,55
Kalim. Aschersl.	143,7	148,0
Karlsr. Maschin.	44,00	43,50
Kattowitz. Berg	15,50	15,50
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	119,0	120,0
C. H. Knorr	118,0	—,—
Kollm. & Jourdan	50,50	50,50
Köln Rottweiler	148,0	146,5
Gebr. Körting	92,—	98,50
Kostheimer Cell.	38,50	—,—
Kyffhäuser-Hütte	58,50	60,—
Lahmeyer & Co.	131,3	132,5
Laurahütte	59,—	55,65
Linde's Eismasch.	146,2	146,0
Lindenberg	43,50	43,50
T Carl Lindström	136,0	135,5
Lingel Schuhfabr.	45,50	48,—
T Linke & Hofm.	87,—	87,75
Ludw. Loewe & Co.	181,0	182,0
C. Lorenz	107,5	107,5
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	51,—	55,—
T Mannesmann	137,0	137,0
T Mansfeld. Akt.	116,0	118,7
Mech. Web. Lind.	173,8	175,0
Mix & Genest	106,0	109,5
Motoren Deutz	72,65	71,—
Motorf. Mannh.	32,75	31,85
Mülheim. Berg	131,6	127,0
Neckar Fahrzg.	81,—	83,—
Nordd. Wollkämm.	132,5	141,3
T Oberschl. E.-Bed.	73,50	75,—
T Oberschl. Eisen	86,—	87,25
T Oberschl. Kokw.	112,7	115,0
T Orenst. & Koppel	103,5	106,1
T Phönix Bergb.	120,0	120,0
Ratgeber Wagg.	62,—	63,85
Reichelt Papier	166,5	167,0
T Rhein Braunkhl.	175,7	178,0
Rhein. Chamotte	55,—	—,—
Rhein. Elektrizität	118,2	121,0
Rhein. Masch. Leb.	25,—	25,50
T Rheinstahl	86,15	150,0
Rhenania Chem.	158,1	87,75
T Romb. Hütten	16,50	18,—
Rositzer Braunk.	67,15	69,75
Rositzer Zucker	65,50	65,85
T Rütgerswerke	115,0	118,5
Sachsenwerk	93,—	93,—
T Salzdetfurth	170,6	171,3
Sarotti	160,0	163,0
Scheidemandel	39,15	40,50
Schubert & Salz.	152,1	153,0
T Schuckert & Co.	129,5	130,6
Siemens Elektr.	—,—	—,—
T Siem. & Halske	174,0	179,5
T Sinner A.-G.	64,—	66,—
Stettiner Vulkan	43,75	44,—
Stoehr Kammgarn	130,0	127,0
Stoewer Nähm.	48,—	47,—
Südd. Immobil.	58,50	59,—
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	90,75	88,—
Thoerl Oelfabrik +	79,—	78,—
Unionwerke Masch.	55,—	56,25
Ver. D. Frft. Gum.	62,—	59,50
Ver. Chem. Charl.	115,0	114,0
V. Dtsch. Nickelw.	157,0	154,5
Ver. Glanzstoff Elbf.	378,5	378,5
V. Schuhf. Wessel & Co.	58,50	51,—
V. Stahlw. v. d. Zyp	145,0	148,7
Ver. Ultramarinf.	138,0	140,0
Vogtländ. Masch.	58,—	56,—
Wanderer-Werke	132,0	—,—
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	148,0	154,0
Wicking-Cement	119,0	130,2
[illegible]	66,—	68,75
Wittener Stahl	61,—	66,—
Wittener Gußstahl	58,—	59,50
Wolf, Buckau	57,25	56,—
Zellstoff Verein	80,35	84,—
Zellstoff Waldhof	160,0	164,0

Freiverkehrs-Kurse.

	4.	5.
Adler Kali	33,—	37,50
Bergb. Bräsik.	—,—	—,—
Benz-Motor	85,50	88,—
Deutsche Petrol.	82,—	75,—
Diamand	25,50	25,—
Heldburg	73-75	73,—
Hochfrequenz	101,0	102,0
Krügershall Hanb.	106,—	108,5
Petersb. Int.	3,05	2,90
Ronnenberg	47-48	47-48
Russenbank	3,60	3,75
Sichel & Co.	3,25	3,25
Sloman Salpeter	70,—	70,—
Südsee Phosphat	53,—	54,—
Ufa	43-45	45-44

a) Reichs- u. Staatspap.

	4.	5.
Goldanleihe	97,90	97,80
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,437	0,440
" VI-IX	0,437	0,440
" 1924er	0,437	0,442
5% D. Reichsanl.	0,470	0,500
4% "	0,440	0,450
3½% D. Reichsanl.	0,437	0,480
3% "	0,510	0,515
4% Prß. Konsols	0,435	0,445
3½% "	0,435	0,447
3% "	0,425	0,455
4% Bayer. Anl.	0,445	0,475
3½% Bayer. Anl.	0,480	—,—
5% D. Kohlenanl.	12,03	11,75
5% Prß. Kalianl.	5,71	6,02
Roggenwert.	7,75	7,98
5% Roggenrentb.	6,40	6,70
5% Sächs. Braunk.	2,30	2,30
Landsch. Rogg.	6,74	6,60

b) Ausl. Rentenwerte.

	4.	5.
5% Mexikaner	—,—	17,80
4% Oest. Schatz.	17,90	19,80
4% " Goldrente	—,—	—,—
4% " Kron. Rte.	2,3	4,40
4% " Silberrente	5,35	6,—
4% " Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bb.-Anl.	11,75	—,—
4% " Bagd.-Obl. I	23,75	24,85
4% " II	19,75	19,15
4% Türk. unif. Anl.	—,—	19,60
4% " Zollob. 1911	14,—	19,15
Türk. Fr.-Lose	—,—	24,60
4% Ung. St.-R. 1913	16,50	—,—
4½% " 1914	18,—	14,—
4% " Goldrente	18,90	—,—
4% " Kronr.	2,50	2,25
3% Oe.-U. Stb. alte	18,25	18,—
3% Oe.-U. IX Ser. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	13,65	13,75
3% Südöst. a. P.	—,—	—,—
3% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	21,—	20,75
4½% " II	18,—	17,50
4½% " III	14,25	14,—
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brausewetter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf
Nachdruck verboten

30)

Dann erst war er in seine neue Wohnung in der Stadt eingekehrt, die Dora nach langem, mühevollem Suchen gemietet und eingerichtet hatte, und in der sie mit Hermine, die auf dem Gymnasium Aufnahme gefunden, seit eineinhalb Jahren in glücklicher, ungetrübter Gemeinschaft zusammenlebte. Sie hatte sein Fernbleiben, so weit über die geplante Zeit hinaus nicht recht verstehen können. Briefe waren hin und her gegangen . . . er war unbeirrbar in seinem Entschlusse geblieben.

Nun saß er zu den festgesetzten Stunden in seinem Sprechzimmer und wartete auf Patienten.

Es war eine für ihn ungewohnte Lage, denn auf dem Lande war seine Tätigkeit von selbst gegeben. Hier aber fühlte er sich wie ein Sandkorn am Strande eines unablässig auf- und niederwogenden Meeres. Ganz verlassen kam er sich vor, wenn er so Tag für Tag, Stunde für Stunde in seinem Arbeitszimmer saß, wartete und wartete und die Klingel nur ging, wenn man seiner Frau einen Besuch machen wollte oder eine Freundin zu seiner Tochter kam.

Er hatte, um die zwei Jahre seiner Studien, während der er nicht einen Pfennig einnahm, dafür aber sehr viel ausgeben mußte, überhaupt zu ermöglichen, eine bedeutende Summe von seinem Schwiegervater borgen müssen. Dazu kam noch der teure Umzug, die große Stadtwohnung und alle Neueinrichtung, die sie erforderte, samt den Instrumenten und Geräten, deren er für seinen Beruf bedurfte. Auch hierfür hatte der Schwiegervater die Mittel geben müssen, so daß es bereits ein ganzes Kapital war, das er schuldete und in absehbarer Zeit in bestimmten Raten zurückzahlen mußte.

Ganz allmählich stellten sich einige Patienten ein. Zwei aus den besseren Ständen schickte Backel, die anderen Professor Gregori, der für Torwald und seine Tätigkeit eine große Anteilnahme zeigte, ihn in wichtigen und in sein Fach schlagenden Fällen zu sich in das Lazarett bat und mit ihm beratschlagte.

Eines Tages aber erhielt er unerwarteten Besuch: Professor Scheller, der sich nie wieder um ihn gekümmert, trat in sein Sprechzimmer.

„Ich will gleich zur Sache kommen", sagte er nach einem kurzen Begrüßungsworte. „Der Fall, der mich heute zu Ihnen führt, ist folgender."

Er nahm den Platz den Werner ihm bot, und fuhr fort:

„Ein Freund unseres Hauses, Herr Robert Molkenthin, einer der angesehensten und reichsten Kaufleute der Stadt, ist seit einiger Zeit bedenklich erkrankt. Da er nicht zu bewegen war, einen Arzt zu nehmen, so hat man bisher nicht gewußt, um was es sich bei ihm handelte. Gestern abend aber hat er einen völligen Zusammenbruch erlitten, der sich in einer schweren seelischen Niedergeschlagenheit zeigt und das Schlimmste befürchten läßt. Da ich ihn nun nicht auf den Seziertisch legen und zerschneiden kann, was ich für mein Leben gern täte, weil ich immer noch nicht in Erfahrung gebracht habe, wo das geheimnisvolle Ding „Seele", oder wie man es sonst nennen will, seinen Sitz hat, um es in diesem Falle als höchst überflüssig sofort zu entfernen, so fiel mir unsere damalige Unterredung ein, und ich dachte mir: Sie wären vielleicht der Mann, der hier helfen könnte."

„Wenn er jeden Arzt zurückweist, so wird er auch mich nicht wollen", erwiderte Werner.

„Gewiß, das ist der schwierigste Punkt. Schon in gesunden Tagen war mit dem Manne nicht so ganz leicht umzugehen. Und jetzt kann keiner mit ihm fertig werden, auch nicht seine Frau. Es bedarf da eines großen Geschickes. Aber ich habe das Gefühl, Sie werden die rechte Art für ihn finden und mit Ihrer stillen Freundlichkeit mehr erreichen als ich mit meiner etwas derben Energie. Und deshalb bitte ich Sie: gehen Sie zu ihm. Ich habe mit seiner Frau bereits alles vereinbart. Sie erwartet Sie, sobald es Ihre Zeit zuläßt. Sagen Sie ihr, ich schicke Sie. Dann wird sich das andere bald finden."

Sowie ihn Professor Scheller verlassen hatte, nahm Werner Torwald Hut und Mantel und machte sich auf den Weg.

Es war Januar, und eine schneidende Kälte herrschte draußen. Nicht nur jeder Schritt knirschte über den hart gefrorenen Schnee, manchmal hörte man auch in der Luft ein eigentümliches Klirren, als zöge die Kälte auf eisigen Schwingen durch sie dahin.

Still und weithin ausgestreckt wie ein ungeheurer Leichnam lag das schloßartige Besitztum Robert Molkenthins, dessen Bau er selbst mit vieler Mühe entworfen und mit gewaltigen Mitteln hatte ausführen lassen. Dichte Schneemassen lagen auf den Aesten und Zweigen der alten Bäume, die das Schloß umgaben, und formten sich zu wunderlichen Gebilden, die hier und dort etwas Verzerrtes hatten.

Als er das Haus betrat, begegnete ihm in der großen Vorhalle mit den großen Marmorsäulen dieselbe unheimliche Stille. Er mußte mehrere Male läuten, bis endlich ein Mädchen erschien, das ihn erst, nachdem er seinen Namen und den Zweck seines Kommens genannt hatte, zu der gnädigen Frau führte, da diese strengen Auftrag gegeben, keinen anderen Besuch zuzulassen.

Herr Molkenthin, obwohl er bereits in die Sechziger ging, war bisher niemals in seinem Leben krank gewesen. Er hatte eine so robuste Gesundheit, daß er sich daran gewöhnt hatte, fest auf sie zu pochen und niemals die geringste Rücksicht auf seinen Körper zu nehmen.

Nun aber hatte es ihn gepackt, und zwar so heftig, daß man nicht wußte: handelte es sich um einen Schlaganfall oder um eine schwere Erschütterung des Nervensystems?

„Unser Freund, Herr Professor Scheller, an den ich mich in meiner Not wandte, hat mir Ihren Besuch angekündigt, und ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie gekommen sind", empfing ihn die völlig eingeschüchterte, fassungslose Frau, die selber recht schwächlich und anfällig erschien, in ihrer Ehe aber niemals Zeit gefunden hatte, auf ihren Zustand zu achten. „Ich möchte Sie am liebsten gleich zu meinem Manne führen, denn gut sieht es mit ihm nicht aus. Aber ich fürchte, das wird nicht möglich sein."

„Warum sollte es nicht möglich sein?"

„Ach", erwiderte sie nach kurzem Ueberlegen, „er gibt einem bekannten Professor die Schuld an dem Tode seiner ersten Frau, die ganz jung starb. Seitdem will er keinen Arzt mehr sehen. Auch diesmal hat er mir auf das strengste verboten, einen zu rufen, und hinzugefügt, nur wenn ich seinen Tod wollte, sollte ich es tun."

„Seien Sie ganz ruhig . . . mich wird er schon dulden."

Frau Molkenthin erhob sich und führte ihn die mit dicken Läufern belegte Treppe hinauf in das obere Stockwerk, in dem die Schlafzimmer lagen.

In einem hochlehnigen Armstuhle, hart am Fenster, von dem Lichte des zu Ende gehenden Tages und der bläulichen Schneedämmerung da draußen matt beleuchtet, saß eine zusammengesunkene Gestalt, die sich bei dem Eintritt der beiden ein wenig in die Höhe raffte.

„Wen bringst du da?" fragte eine leise Stimme, der man bei aller Gebrochenheit doch anhörte, daß sie zu herrschen gewohnt war.

„Den Arzt bringe ich dir, lieber Mann."

„Er soll gehen, von wo er gekommen ist — und so schnell als möglich!"

Da trat Werner an den Krankenstuhl. „Das wird er nicht tun, Herr Molkenthin, denn er ist gekommen, um Ihnen zu helfen."

„Mir hilft niemand mehr."

„Das käme auf eine Probe an. Man muß nur den guten Willen zu beiden haben: zu helfen und sich helfen zu lassen. Ich habe ihn. Und nun bitte ich Sie: lassen Sie es auch an ihm nicht fehlen."

Das müde Auge, das so lange auf der wollenen Decke geruht und nur hier und da einige Male unstet im Zimmer hin und her geflackert hatte, hob sich auf den Sprecher und sah ihn mit einem seltsamen Blick an.

„Die Aerzte . . ." grollte es dann zwischen den blutlosen Lippen hervor, „ein Arzt hat einmal —"

Werner wußte, was er sagen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden, mein lieber Mann, Herr

Dr. Martin Behrend

o. Professor an der Handelshochschule, Major der Reserve.

Mannheim, Viktoriastraße 7.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Edith Behrend.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, 7. August 1926, ½12 Uhr im Krematorium statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen. *2674

Luftkurort Nagold (Württemberg. Schwarzwald)
Gasthof u. Pension z. Löwen Nähe d. Wald. Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung bei ermäßigtem Preis. Schöner Privatgarten zur Verfügung. Tel. 91. Bes.: Franz Kurlesbauer. 6240

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Arbeitsvergebung.

Es sollen vergeben werden die Spenglerarbeiten und Zinnsenmlieferung für den Neubau Betriebsbahnhof der Straßenbahn beim Neckarauer Uebergang.

Nähere Auskunft Baubüro Fahrlachstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 21

Einreichungstermin für die Angebote: Samstag, den 14. August 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124.

Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Die Schieferdeckerarbeiten an der K.-Schule sollen vergeben werden. Nähere Auskunft Rathaus, N 1, Zimmer Nr. 119a, vorm. 8–9 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote 21
Dienstag, den 16. August, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124.

Hochbauamt.

Kreishaushaltungsschule Mosbach
(Baden)
bietet jungen Mädchen gründliche Ausbildung in der Hauswirtschaft und in allen Handarbeiten. Kost und Wohnung in der Anstalt
Kursbeginn 4. Oktober 1926
Prospekte werden auf Wunsch mitgeteilt
Anmeldungen sind zu richten an den
6140 **Kreisrat Mosbach** (Baden)

Mieter-Vereinigung
Mannheim, E. V.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß sich ab heute, **Donnerstag, 5. August** unsere **Geschäftsräume** in
J 2, 8, 1 Treppe
(Möbelgeschäft L. Weinheimer) Eingang zwischen J 2 und K 2 befinden.
Die **Auskunftsstunden** sind wie bisher **Montag, Mittwoch** und **Freitag** von 5–½7 Uhr, für **Geschäftsinhaber** zu den gleichen Tagen v. 11–12 Uhr.
6154 **Der Vorstand.**

Vermischtes.

Odenwaldjagd
35 Km. von Mannheim, Bahnstation, Teilhaber aus best. Kreisen gesucht. Wohngelegenh. in schön geleg. Forsthaus. Angeb. unter N. Q. 116 an die Geschäftsstelle. 2183

Telefon-Nummer abzugeben
Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3768

Suche mich mit
10 bis 12000 M.
tätig zu beteiligen. 3–4 Zimmer-Wohnung erwünscht. Angeb. unt. J. D. 86 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2631

Küchen-einrichtungen
(Qualitätsware)
stets preiswert abzugeb.
Binzenhöfer
Möbellag. u. Schreinerei
Augartenstr. 38. *3736
Große Auswahl.

Für jungen Mann
Kost und Logis
gesucht. Schwetzingerst. od. Lindenhof. B3761
G. Staiger, Schreinerei, Schwetzingerstr. 97.

Heimarbeit
zum Nähen und Flicken gesucht. Angeb. unt. H. S. 76 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2614

Anständiger, sauberer
Junge
im Alter von 10 Jahr. wird für monatl. 25 ℳ in gute Pflege genommen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2690

ZÜNDAPP

Einheitsmodell 1926

die unverwüstliche Strapaziermaschine mit Kette – Kette, Dreiganggetriebe, Vorder- und Hinterrad-Bremsen, Ballonbereifung und komplettem Werkzeug

Herabgesetzter Preis Rmk. **960.–** ab Werk

bei äusserst günstigen Zahlungsbedingungen ohne Versicherungszwang.

Unverbindliche Vorführung durch die General-Vertreter

Zeiss & Schwärzel
Automobil- & Motorrad-Handelsgesellschaft
Mannheim, H 7. 30 — Alte Jungbuschgarage.

Reisegepäck-, Reiseunfall- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

zu den gleichen Prämien u. Bedingungen wie die Konkurrenz
Anerbieten sowie Policen stets sofort erhältlich auch auf Anruf per Telefon (Tel. 7032/36) bei der

Oberrheinischen
Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim
Augusta-Anlage 33 — 5838 — sowie deren Vertreter

Der Chormeister-Posten
unseres Vereins ist auf 1. September dieses Jahres **neu zu besetzen.**
Schriftliche Bewerbungen bis längstens 12. August erbeten.
Männergesangverein Liederkranz
Schwetzingen 6142

Kauf-Gesuche

Flügel
guterhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Fabrikats- und Altersangabe erbeten unt. H. Q. 73 an die Geschäftsst. d. Bl. *2609

Haus
zu kaufen gesucht. Bis 10 000 ℳ Anzahlung. Angeb. unt. J. L. 88 a. d. Geschäftsst. *2647

Schreibpult [illegible]
[illegible], gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe unter J. N. 96 a. d. Geschäftsst. *2649

Lastkraftwagen
3 Tonn., m. Anhänger, wenig gefahren, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angabe von Baujahr u. ausführl. Beschreibung des Fahrzeuges unter D. N. 72 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3707

Nur Schlager!

Herren-Socken, moderne Streifen und Karos		58 Pf.
Reinseidener Damenstrumpf, 6fach Trama, mod. Lederfarb.		1.95
Jumperschürze, gestreift und geblümt		78 Pf.
Damen-Batisthemden, mit reicher Stickerei		1.95
Seidenflor-Strumpf, I. Damen, klares Gewebe, Dopp.-Sohle, Hochferse, mod. Farben		1.25
Kaffeedecke, bunt gemustert, waschecht		98 Pf.
Frottierhandtuch, 48/100, extra schwere Qualität		1.25
Schlupfhosen, Seidentrikot		1.95
Besuchstaschen, Leder imitiert, hübsche moderne Farben		65 Pf.
Waschjoppen, aus guten Leinenstoffen, Sportform		3.95
Aktenmappen, Rindleder, mit Griff und Schiene		3.50
Windjacken, gut imprägniert, für Herren 6.50, für Knaben		4.50
Herrenmäntel a. imprägn. Münch. Loden u. wasserdichten Gummistoffen 19.–, 15.–		12.–

Warenhaus KANDER Mannheim

Im Erfrischungsraum: Freitag u. Samstag Windbeutel m. Schlagsahne u. 1 Tasse Kaffee 35 Pf.

MARCHIVUM

MANNHEIM IN SAGE UND GESCHICHTE

die allgemein bekannte Sammlung volkstümlicher Erzählungen von Gustav Wiederkehr erscheint, wie vielen vielleicht garnicht bekannt ist, ebenfalls im Verlage der Druckerei Dr. Haas. Es ist das Mannheimer Heimatbuch, das namentlich der Jugend die Geschichte und die Bedeutung der Vaterstadt vor Augen führt. Wort und Bild ergänzen sich gegenseitig aufs Beste. — Preis broschiert M. 6—
Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle E 6. 2.

Offene Stellen

Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern **Schlichte**

Für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach suchen wir sofort einen

Generalvertreter

In Frage kommen nur Herren, welche bereits längere Zeit mit Erfolg in der Spirituosenbranche tätig gewesen sind und für eigene Rechnung arbeiten können. 6132

H. W. Schlichte, Steinhagen i. Westf.
Gegr. 1766
Aelteste u. größte Steinhägerbrennerei

Ein älterer, absolut zuverlässiger 2137
Buchhalter
findet Anstellung.
EMG, D 2, 6

Suche für vornehme Reisetätigk. noch einige redegewandte *2638
Damen
Hohe Verdienstmöglichk. Vorzust. Freitag vorm. von 10—12 Uhr.
M. Franz, Richard-Wagnerstr. 61, Souterr.

Suche eine jüngere
Verkäuferin
per sofort od. 15. Aug. für feines Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft bei freier Station. Ang. an Moritz Reiß, Metzgerei u. Wurstfabr., Mannheim, E 5, 6. *2652

Tüchtiges *2666
Zimmermädchen
für sofort gesucht. Vorzustellen zw. 2—4 Uhr. Lachnerstr. 18, 2. Stock.

Bezirksvertreter
für den Alleinverkauf eines erstklassigen, patentierten Artikels der techn. Branche, der allenthalben da gekauft wird, wo sich eine Axe dreht, gesucht. Bedingung ist, daß Auslieferungslager für feste Rechnung unterhalten werden kann. *2679
Angebote erbeten unter H. A. 58 an die Geschäftsstelle.

Grosse Verdienstmöglichkeit
(Herren und Damen)
zum Besuch besserer Privatkundschaft für Mannheim und Umgebung von hiesigem **Wäsche- und Manufakturwaren-Kreditgeschäft** gesucht.
Angebote unter L. B. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2705

Hiesige Eisengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen
Fakturisten
welcher gute Kenntnisse in Stabeisen, Bleche, Röhren, Drähten und Schrauben besitzt.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten unter N. T. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6150

Jüngeres Fräulein
perfekte Stenotypistin mit Kenntnissen in der Buchführung per sofort gesucht. *2707
Angebote unter L. D. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für unser Säcke-Geschäft einen im Ein- und Verkauf sowie Bearbeitung und Verwertung von neuen und gebrauchten Säcken aller Art erfahrenen *2662
Fachmann
für Büro und Reise.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter J. X. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige 6148
Buchhalterin
perfekte
Stenotypistin
per 1. September gesucht.
Handschriftliche Angebote erbeten an
Fritz Weickel C 1. 3

Für die Abteilungen:
Damen-Konfektion
Herren-Artikel
Trikotagen
Strümpfe
Schuhe
Schürzen
Spielwaren
Damen-Wäsche
suchen wir
Verkäuferinnen
Nur allererste Kräfte, die nachweisbar in größeren Geschäften tätig waren, kommen in Frage. 6144
Persönliche Vorstellung von 9—12 Uhr, im Personalbüro.
Warenhaus **KANDER** Mannheim

Vertreter(in)
Hausierer(in)
f. gut. gesch. Haushalt-Artikel, leicht verkäufl. gesucht. Angeb. unt. K. S. 24 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2691

Tüchtige Geschäftsfrau sucht stille oder tätige
Teilhaberin
mit ca. 1500—3000 Mk. für Spezialgeschäft. Angebote unt. H. P. 72 an die Geschäftsst. B3750

Mädchen
f. Küche u. Hausarb. sof. gesucht. L 13, 11, part. *2634

Stellen-Gesuche

Versicherungsfachmann, 28 J., bewand. in allen Sparten, hauptsl. Feuer- u. E.-D., gest. auf gute Zeugn., sucht sich zu veränd., a. ib. Direkt.- od. Verw.-Gesch. Uebern. a. Hauptagent. m. gr. Bestand. Gefl. Angeb. unt. L. C. 34 a. d. Geschst.

Bäckersohn, 16 J. alt, sucht *2688
Lehrstelle
bei Bäckermstr. in Mhm. od. Umgeb. Angeb. unt. K. Q. 22 a. d. Geschst.

Fräulein
21 Jahre (Verkäuferin) sucht sich zu verändern, gl. welch. Branche. Gefl. Angebote unter K. B. 9 a. d. Geschäftsst. *2668

Fröbel'sche *2655
Kinderpflegerin
19 J. a., m. gut. Zeugn. sucht Stelle, am liebst. tagsüber. Angebote unt. J. R. 90 an die Geschst.

Suche für 15 Jahre alt.
Mädchen
Stelle zu Kindern. Gefl. Angebote unt. K. R. 23 a. d. Geschäftsst. *2689

Verkäufe

Motorräder
Ardie 3 PS. ℳ 330,—, D. K. W. . . ℳ 175,—, gute Läufer, fahrbereit, zu verkaufen. B3759 Hch. Weidner, Neckarau, Fischerstraße 32. Anzusch. abds. 5—8 Uhr

1 gebr. Motorrad
1 gebr. Nähmaschine
billig zu verk. B3695 Steinberg u. Meyer, O 7, 6, neb. Palastcafé.

Motorrad
N.S.U. 3 PS., wie neu, sehr billig zu verkaufen. Seifert, Mittelstr. 34. *2607

Schreibmaschinen
gebraucht, u. a. Adler, Reinmetall, Underwood u. a., sehr billig abzugeben. N 2, 1, Laden, Telephon 3794. *2616

Vox-Apparat
mit guten Platten und
Wohlmuth-Heilapparat
preisw. abzugeb. Adresse i. d. Geschäftsst. *2653

Küche
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *2708
E 7, 15, Martin.

Verkäufe

Guterhaltenes *2700
Klavier
gut im Ton, nur gegen bar für Mk. 275.— zu verkaufen. Anzuseh. bei **Stein**, Wirtschaft, Jungbuschstr. 15.

Schön. Eisschrank
Gr. 150:125, m 3 Tür., weiß lack., la. Ausführ., zu verkaufen. B3763
A. Heß, Bellenstr. 2.

Guterhaltenes *2624
Herrenfahrrad
bill. zu verk. G. Richelmann, Kondit., U 1, 10.

Verkaufe 2 fast neue
Fahrräder
billigst, 1 Adler-Auto 400 ℳ. Anzusehen G 7, 10, Hinterhaus. *2685

Ladeneinrichtung
fast neu, mit Schreibekasse, sof. billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter K. W. 28 an die Geschäftsstelle. *2696

Fast neuer Gehrock
sowie ein gut erhaltener Jackett-Anzug für große schlanke Figur preiswert zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2699

Fast neue u. getragene
Anzüge und Mäntel
abzugeben. Tattersallstraße 43, 2 Tr. Anzusehen ab 3 Uhr. *2611

Jazz mit Trommel
auf Ratenzahlg. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2679

1 elegantes
Schlafzimmer
neu, abzugeben. Gefl. Angebote unt. K. O. 20 a. d. Geschäftsst. *2684

1 Zuglampe, 1 elektr. Lampe, Sarm., 1 Majolika-Becken und Sonstiges zu verkaufen. Hausmann, Hch. Lanzstraße 38, 2. St. B3771

2jähr. erstkl. wachsamer
Airedale
zu verkaufen. 2127
Konditorei Lederer, O 7, 15.

Kauf-Gesuche

Kl. Auto
3—4sitzig, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. V. 27 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2694

Hohe 2135
Eierkisten
zu kaufen gesucht.
Gebr. Weil, Teleph. 2253.

Kleine
Hobelbank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N. P. 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2129

Sessel
als Nachtstuhl eingerichtet, zu kaufen gesucht. Angebote unt. J. O. 96 a. d. Geschäftsst. *2650

Telephon-Nummer
zu kaufen gesucht. Angebote unt. J. F. 88 an die Geschäftsst. *2635

Gutgehende
Metzgerei
zu pachten gesucht. Angebote unt. H. O. 71 an die Geschäftsst. *2666

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in guter Lage, von jungem Ehepaar auf Oktober/November **gesucht**. Wohnungsberechtigung vorhanden. Angebote unter Q. Z. 57 an die Geschäftsstelle. *2578

Laden
mit Schaufenstern in feiner Geschäftslage für sofort oder später gesucht. Evtl. zu Baukostenzuschuß bereit. Gefl. Angebote unter N. S. 118 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6146

Altangesehene Mannheimer Firma sucht in **zentraler, frequenter Lage**
Laden
evtl. mit Hauskauf
Angebote unt. Nr. J. Q. 98 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2654

Kaiserring—Bismarckstraße wird von gebild. kinderlos. Ehepaar
4-5 Zim.-Wohg.
gesucht. Tausche schöne 4 Zimmer-Wohnung, Heinr. Lanzstr. Umzug evtl. vergütet. Angebote unter H. M. 69 an die Geschäftsstelle. *2600

Tausch
Geboten: Schöne 3 Zimmer und Küche in freier Lage.
Gesucht: 4 Zimmer u. Küche mit Zubehör in guter Lage. Evtl. wird Umzug vergütet. Angebote unt. H. Y. 81 a. d. Geschäftsst. B3753

Tausch
Suche: 2—3 Zimmer u. Küche, evtl. Ladenwohnung. *2617
Biete: Große, ruhige 2 Zimmer und Küche, part., a. Tennisplatz. Angebote unt. H. U. 77 an die Geschäftsstelle.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Mansarde u. Speisek., Bahnhofsnähe, gegen große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mans. zu tausch. gesucht. Gefl. Ang. unt. J. V. 3 a. d. Geschäftsst. *2659

Wohnungstausch
Heidelberg—Mannheim. Geboten: Große 3 Zim.-Wohnung m. Mans. Gesucht: Gleichwertige in Mannheim. Angebote unt. K. X. 29 a. d. Geschäftsst. *2697

Wohnungs-Tausch.
Biete: Sehr schöne zwei Zimmer, Küche und Zubeh. in gut. Lage und besserem Hause.
Suche: 3 bis 4 Zimmer in gut. Lage. *2651
Angebote unt. J. P. 97 an die Geschäftsstelle.

Schöne 2 Zimmerwohn. Seckenheimerstr., gegen 3—4 Zimmer-Wohnung, H-, J-, K-Quadrate, zu tauschen gesucht. Angebote unt. K. Y. 30 a. d. Geschäftsst. *2698

Wohnungstausch
Gesucht: 4—5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. östl. d. Breitenstraße.
Geboten: 4 Zimmer mit Zubeh. u. Mans., im Zentr. Umz. w. verg. Angebote unt. K. U. 26 a. d. Geschäftsst. *2693

Gesucht
4-5 Zim.-Wohnung
m. Bad, östl. d. Breitenstraße. Dringlichkeitsk. vorhand. Miete kann im voraus bezahlt werden. Angebote unt. K. T. 25 a. d. Geschäftsst. *2692

3-4 Zimmer
m. Zub. geg. Unk.- u. Umz.-Verg. z. miet. ges. Angeb. unt. J. Z. 7 an die Geschäftsst. *2665

Kinderl. Ehepaar sucht
zwei oder drei Zimmer-Wohnung
Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. K. H. 15 a. d. Geschäftsst. *2677

Tausche schöne große
2-Zimmerwohnung
part., Schwetzingerstadt, geg. desgleiche 1. 2. od. 3. St. Angebote unt. H. W. 79 a. d. Geschäftsst. *2622

Suche per 15. August möbliertes und leeres
Zimmer
zusammengelegen, möbl. Zentrum. Gefl. Angeb. unter J. E. 87 an die Geschäftsstelle. *2632

Zimmer
mit Kochgelegenheit gesucht. Frau übernimmt Handarbeit. Gefl. Angebote unt. H. B. 59 an die Geschäftsst. *2580

Berufstätig. Fräulein sucht für sofort *2670
möbl. Zimmer
Angebote unt. K. C. 10 an die Geschäftsstelle.

Gemütl. möbl. Zimmer
möglichst ungestört, mit el. Licht, Nähe Tattersall, Wasserturm oder Paradeplatz von Herrn gesucht. Angeb. unt. K. F. 13 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2676

Einfach möbl. Zimmer
auch Mansarde, sofort gesucht. Angeb. mit Preis unter K. M. 18 a. d. Geschäftsst. *2681

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
od. Schlafz. m. 2 Bett., evtl. m. Küchenbenütz. von sol. kinderlos. Ehepaar per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter K. J. 16 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3770

Vermietungen

Großer Laden
Allererste verkehrsreiche Lage (nicht Breitestraße)
zu vergeben.
Beteiligung durch Umstellung Voraussetzung. Nur kapitalkräft. Firmen kommen in Betracht. Angeb. unt. J. M. 94 an die Geschäftsst. *2648

Leeres Zimmer mit Küchenben. Keller u. Speicheranteil in der Waldparkstr. z. Preise von 50 ℳ zu vermieten. Angebote unt. J. C. 85 a. d. Geschäftsst. *2630

Schöne möblierte
Mansarde
mit Kochgelegenheit zu vermiet. Schimperstr. 33, 2. Stock links. *2645

E 7,4 Rheintor E 7,4
Morgen Freitag großes
Schlachtfest
Prima Pfälzer Weine wozu freundl. einladet *2644 In. Wirt Friedr. Arnold

Vermietungen

Größerer
Laden
mit Nebenraum in der Neckarstadt sofort zu vermieten evtl. Filiale. Angeb. unt. E. V. 5 a. d. Geschäftsst. B3726

Lagerraum
zu verm. Preis 100 ℳ. Angebote unt. K. K. 17 a. d. Geschäftsst. *2678

Laden
(Breitestr.) beste Lage, m. 4 Zimmerwohn. geg. 2—3 Z.-Wohn. m. Bad (Innenst.) u. Unk.-Verg. abzugeben. Angeb. unt. L. G. 38 an die Geschst. *2712

Wohnung
2 Zimmer und Küche, möbliert, Zentr., Tel., geg. sofort. Baudarlehen v. 2500 Mk. (Sicherheit) zu vermieten. Angebote unter J. G. 89 an die Geschäftsstelle. *2639

5 Zimmerwohnung
Ringnähe, sofort beziehbar, geg. Umzugsvergüt. und Dringlichkeitskarte abzugeben. Angeb. unt. J. B. 84 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2628

4 helle, geräumige
Zimmer
für Bürozwecke bestens geeignet, aber auch als Wohnung zu vermieten. Eventl. Abtretung von Einzelräumen. 2131
Central-Garage Born u. Hog. M'heim, am Schlachthof.

Möbl. u. leere Zimmer
für Damen, Herren u. Ehep. vermietet u. sucht Schwetzingerstr. 16. *2585

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon u. Küchenben. Daselbst Einzelzimmer zu verm. B3742 L 15, 5, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, an bess. Herrn zu verm. T 2, 16, 2 Tr. *2596

Schön möbl. son. Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermieten. *2589
Käfertalerstr. 75, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *2540
Gontardstr. 8, 3 Tr.

Frdl. saub. möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *2637
Klein, K 2, 24, 3. St. r.

Großes, schön möbliert.
Wohnzimmer
m. schön. Aussicht, nebst anstoßend. Schlafzimmer ist sofort an sol. Herrn zu vermieten. *2597
O 7, 17, 1 Treppe.

Großes möbl. Zimmer
zu vermieten. *2625
G 2, 8, 1 Treppe rechts.

Gut möbl. Zimmer
f. sof. od. spät. zu verm. Elektr. Licht, Treppenh. Beethovenstr. 3 b. Wolf. *2602

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *2604
K 2, 19, parterre.

Möbl. Zimmer
an Fräulein zu vermiet. B3751 Lang, H 7, 38.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer (auch einzeln) sep. Eingang, el. Licht, zu verm. B3760 Ulrich, T 6, 33.

Schönes möbl. Zimmer
z. sof. od. 15. 8. an sol. Herrn zu verm. Eichelsheimerstr. 40, 3. St. l. B3764

Gut möbl. Zimmer
mit Balkon u. el. Licht sofort zu verm. Müller, Traitteurstr. 54, 3. St. *2672

Vermischtes.

Gutgehende Wirtschaft in bester Lage M'heims wünscht mit einer Brauerei zw. Abschluß ein. Miete u. Bierliefer.-Vertrages in Verbindung zu tret. Zuschr. nur v. Brauerei od. deren Vertreter unt. L. F. 37 an die Geschst. *2711

Lastauto-Transporte
werden prompt u. billig ausgeführt. Telephon 4206.

Große Preisermäßigung
Anzüge u. Mäntel werden gut u. billig angefertigt, auch bei zugeb. Stoff. Teilz. gestatt. M. Krebs, Max Josefstr. 2.

Geldverkehr

Erststelliges
Hypotheken-Kapital
zu vergeben.
Gustav Hasselbaum, Hafenstraße 30.

Beamtin sucht Darlehen von Mk. 300.— geg. Zins u. pünktliche Rückzahlung. Sicherheit vorhand. Gefl. Angeb. unter J. A. 83 an die Geschäftsstelle.

Suche mich mit Einlage von
2000 Mk.
an einem Geschäft zu beteiligen. Angeb. unter K. D. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht.

= Englisch! =
Französisch!

Practical Language ...
"Just the **English** you want to know" for a gentleman.
Schimperstraße 18, IV.

Englisch-Spanisch
f. Auswanderer in kürzester Zeit. ... glänz. Anerkennungen meiner Schüler ...
Nord- u. Südamerika
Schimperstraße 18, 4. St. B3706/67

Wer erteilt in Mhm.
Dänischen Unterricht
Angebote m. Preis unt. K. A. 8 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Englisch u. Französisch
auch Nachh. ... Hertenstein, T 6, 37, IV. ... Sprach-lehrer. Auslandspraxis. *2701

Am 4. 8. ... 12 Uhr mitt., an der ... Rheinstraße
goldner Ehering
grav. W. E., verloren. Abzugeb. geg. gute Belohn. Fundbüro L 6.